

Fremdschafft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 13. Mai 1982

Nr. 93 [4 221]

Preis 3 Kopeken

XI. ALLTAG DER REPUBLIK

Motto des Wettbewerbs: 60 Wochen Aktivistenarbeit zum 60. Gründungstag der UdSSR

Schriftmacher haben das Wort

Sparen im großen wie im kleinen

Wettbewerb zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR — das ist für uns Bauarbeiter ein konkreter Begriff. Heute, wo alle unsere Brigaden aktiv am Arbeitsaufbau mitmachen, spürt man allerorts den Puls der patriotischen Bewegung. 27 Arbeiterkollektive unserer Verwaltung haben sich für dieses Jahr das Ziel gesteckt, die Staatsvorgaben mit mindestens 115 Prozent abzuschließen. Was das zu bedeuten hat, weiß ja jeder-mann.

Erhöhte sozialistische Verpflichtungen hat für das laufende Jahr auch unsere Brigade übernommen. Bis zum 22. Dezember dieses Jahres wollen wir überplanmäßige Bauarbeiten für 21 450 Rubel ausführen, das sind rund zwanzig Prozent Planplus. Worauf es dabei besonders ankommt, ist der sparsame Verbrauch von Baumaterialien.

Unsere Brigade ist 31 Mann stark, alles Installateure und Sanitätstechniker. Nachdem die Montage- und Verputzarbeiten sowie die Zimmerer mit ihrer Aufgabe fertig sind, gehen wir ans Werk. Natürlich gilt es vor allem, Qualitätsarbeit zu leisten, sonst ist die vorher ausgeführte Arbeit umsonst — wirken wir ja alle nach durchgängigen Auftrag. Drei Häuserblöcke haben wir allein im April an die Staatskommission übergeben.

Mit viel Initiative haben unsere Bauarbeiter den Aufruf der Karagandaer Walzwerke aus der Brigade von S. Droschin unterstützt und sich das Ziel gesteckt, jede Minute Arbeitszeit höchst effektiv zu nutzen. Da ist es eben, das Sparen im kleinen. Die exakt entwickelten technologischen Arbeitskarten, eine Neuerung, die in unserer Verwaltung bereits tiefe Wurzeln geschlagen hat, erweisen sich als hocheffektiv. Allein in unserer Brigade haben wir den Nutzungsgrad der Technik dadurch auf 87 Prozent gebracht, während er früher nur 61 Prozent betrug.

Wie verläuft der sozialistische Wettbewerb in unserer Brigade? Heute ist es aus unserer Praxis nicht wegzudenken. Leistungsvorgang bedeutet bei uns nicht nur Normüberbietung. Er fördert außerdem unser Verhalten zur Sache, steigert die Verantwortung. Da weiß man konkret: So und soviel Zeit und Materialien brauchst du und dein Kollege für diesen Ar-

beitsvorgang. Nun versuch mal, die Aufgabe besser, schneller, mit weniger Kraftaufwand auszuführen, gib dir mal mehr Mühe bei der Materialeneinsparung. Nämlich das wird bei der Fazitziehung berücksichtigt. Selbstverständlich muß da jeder Arbeiter hohe Berufsmeisterschaft bekunden. In dieser Hinsicht wird in unserer Verwaltung sehr vieles getan — Schule der fortschrittlichen Arbeitserfahrungen, Brigadierseminare, wöchentliche Leistungsvergleiche und so. Resultat: In unserer Verwaltung macht die durchschnittliche Monatsleistung pro Arbeiter über 1 100 Rubel aus.

Aussaat gewinnt Tempo

Die Aussaat gewinnt in der Republik weiter an Tempo. Sie wurde bereits in allen Gebieten angekündet. In der vorigen Woche wurden nahezu 2,5 Millionen Hektar mit Frühjahrskulturen bestellt, was 1,5mal mehr ist als in der vorhergegangenen Woche. Laut Angaben der Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR waren sie gemäß dem Stand am 10. Mai auf etwa 6 Millionen Hektar gesät. Die Aussaatkomplexe und -abteilungen betten das Saatgut der Getreidekulturen sofort nach der Durchfahrt der Bodenbearbeitungsaggregate, ohne eine Zeitspanne zwischen den Arbeitsgängen zuzulassen. Die unkrautfreien Felder werden mit den

Sämaschinen SSS 2,1 ohne vorhergehendes Grubbern bestellt. Der Samen wird in eine feuchte Bodenschicht gebettet, viele Landwirtschaftsbetriebe bringen in die Reihen Mineräldünger ein. Kurz vor Abschluß der Getreideaussaat stehen die Ackerbauern der Gebiete Alma-Ata, Taldy-Kurgan und Uralisk. Die Landwirtschaftsbetriebe des Gebiets Aktjubsinsk haben das Saatgut auf mehr als zwei Drittel der Fläche in den Acker gebettet. Die Getreidekulturen und Körnerleguminosen mit Ausnahme von Mais nehmen in der Republik bereits mehr als 4 Millionen Hektar ein. Auch die Ackerbauern der Neu-

Das Anliegen der Ackerbauern

In allen Arbeitskollektiven des Sowchos „Bulakski“, wie auch in anderen Agrarbetrieben des Rayons Kokschtetaw entfalte sich immer weitergehender der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR. Die Feldbaubrigade Nr. 1 um den Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners Stanislaw Zechmenstruk hat im laufenden Jahr hohe sozialistische Verpflichtungen übernommen. Die Ackerbauern sind bestrebt, eine reiche Ernte von Getreide- und Futterkulturen auf ihr Konto zu buchen. Voraussetzungen dafür sind bereits geschaffen worden.

schwindigkeit die Sämaschinen schleppen, was einen schlechten Wurzelschnitt der Unkräuter zufolge hat. Also ist ein Anwenden dieser Traktoren mit zwei SSS-2,1-Sämaschinen agrotechnisch bedingt.

Schon früh am Morgen zogen vom Feldstützpunkt sieben Traktoren mit Säaggregaten in der Richtung zum größten Ackerfeld der Brigade, zwei K 700, je vier Sämaschinen SSS-2,1 im Schlepp, ratterten der Kolonne voran. Am Feldrand wurden die Aggregate eingeteilt. Nach einer Viertelstunde begann die Aussaat nach dem Arbeitsplan der Brigade. Laut diesem wollen die Ackerbauern ein 400 Hektar großes Feld in zwei Tagen bestellen. Um das zu erreichen, gilt es, nicht nur die Norm zu erfüllen, sondern auch noch etwas darüber hinaus zu leisten.

Die Getreidezüchter der Brigade legen einen großen Wert auf die Ackerbaukultur. Nicht von ungefähr erzielen sie jahraus, jahrein die höchsten Getreideerträge im Sowchos. Auch im Vorjahr hatten sie trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse die besten Ergebnisse unter den Brigaden zu verzeichnen.

Schon die ersten Runden, das Tempo und das Nachfüllen der Sämaschinen mit Saatgut haben erwiesen, daß die Arbeitsvorgänge bei der Aussaat gründlich durchgeführt und gut eingespielt sind. Die Saatbettbereitung wird hier unmittelbar mit dem Säen durchgeführt. Das ermöglicht,

das Samengut mit minimalem Zeitabstand zwischen der Bodenbearbeitung und der Saat in den Boden zu betten. „Dabei haben wir eigene Erfahrungen gesammelt“, meinte der Brigadier, „während sieben Aggregate bei der Saat im Einsatz sind, bearbeiten nicht mehr und nicht weniger als zwei K 700 den Boden, die damit dauernd beschäftigt sind. Wir ziehen darauf, die Aussaat von Getreidekulturen binnen 10 Tagen abzuschließen. Dazu möchte ich noch folgendes sagen: Manche Sowchos gebrauchen bei der Saat die Traktoren DT 75 mit drei Sämaschinen und beabsichtigen damit, eine volle Auslastung der Technik und ein höheres Tempo zu erzielen. Aber es hat sich erwiesen, daß das nur Schaden bringt. Denn ein DT 75 mit drei Sämaschinen ist eine Überlastung für den Motor. Zweitens kann er nicht mit entsprechender Ge-



Im Zuge des Wettbewerbs zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR haben die Tunnelbauer der Kasachischen Spezialisierten Verwaltung der Vereinigung „Gidrospezstroj“, Gebiet Alma-Ata, Juri Schiljagin, Georgi Marmysch, Anatoli Litujew, Viktor

Tschelepkow und Dietrich-Penner die besten Leistungen aufzuweisen. Sie erfüllen ihr Schichtsohl stets zu 120 bis 130 Prozent.

Foto: Juri Smirnow

Zu Ehren des Jubiläums

Jeder Tag bringt neue Nachrichten über die Erfolge der Werktätigen im Syrdarja-Tal, die im Produktionsaufbau zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR Aktivistenarbeit leisten. Zu den Spitzenreitern im sozialistischen Wettbewerb der Schafzüchter gehört A. Arapbajew, Jungschäfer aus dem Sowchos „Karasekai“. In der ihm zugeteilten Herde erreichte das Geburtsergebnis 130 Lämmer von je 100 Mutterschafen; das übertrifft die Verpflichtung um fünf Prozent.

Zusammen mit Arapbajew arbeitet sein jüngerer Bruder Boranbal. Sie beide und die anderen jungen Schäfer halten in der Arbeit Schritt mit solchen erfahrenen Schäfern wie Muchan Sarabajew, Segisbal Idrissow und Berikol Achanow.

Gewissenhaft arbeiten im Produktionsaufbau zu Ehren des Fests Tausende Ackerbauern des Gebiets Ksyl-Orda. (KasTAG)

KURZ INFORMATIV

DSHAMBUL. Im Dshambuler Kraftverkehrsbetrieb sind 25 Kom-somolzen tätig. Sie alle erzielen im Produktionsaufbau zu Ehren des XIX. Komsomolkgongresses hohe Leistungen. Die Komsomolzen K. Kassymow, W. Kitow, L. Bachmann, L. Bogdanowa und E. Wanner aus der Autokolonne Nr. 3 überbieten von Monat zu Monat ihren Produktionsplan. Der Fahrer V. Steinbrecht verhält sich zu seiner Arbeit schöpferisch. Der von ihm eingeführte Verbesserungsvorschlag sicherte einen ökonomischen Jahreserfolg von 690 Rubel.

URALSK. Die Schafzüchter des Sowchos „Shtykylski“, Rayon Dshembey, haben den Plan der Lämmererhaltung erfüllt. Hier hat man von 100 Mutterschafen, 101 Lamm erhalten. Das Kollektiv des Sowchos setzt den Kampf um die Erfüllung und Überbietung der erhöhten sozialistischen Verpflichtungen fort. Man will von allen 100 Mutterschafen nicht weniger als 110 bis 112 Lämmer erzielen.

GURJEW. Die Baubrigade um S. Kamanajew von der Eisenbahnstation Makat wird mit ihren Aufgaben gut fertig. Sie hat den Plan der Bau- und Montagearbeiten für das Vorjahr und für die ersten vier Monate des laufenden Jahres erfolgreich erfüllt.

Gegenwärtig gestaltet das Kollektiv seine Arbeit gemäß den Forderungen der wirtschaftlichen Rechnungsführung um und will sein Jahresprogramm zum 7. November meistern.

UST-KAMENOGORSK. Die Viehzüchter der spezialisierten Rayonagrarvereinigung Glubokoje haben die vorfristige Erfüllung des Halbjahresprogramms der Fleischlieferung an den Staat gemeldet. Das Fleischkombinat hat von ihnen 2 963 Dezentonnen Rindfleisch angenommen gegenüber einem Plan von 2 224 Dezentonnen. Das durchschnittliche Liefergewicht eines Masttiers hat sich auf 445 Kilogramm belaufen.

überholt und funktioniert zur Zeit störungsfrei. Auch haben sich die Mechanisatoren schon im Vorjahr Sorgen um die künftige Ernte gemacht. Es ist in der Brigade zur Regel geworden, daß die ganze Anhängertechnik — Sämaschinen, Kultivatoren, Schäl- und Eggen — sofort nach der Saat überholt werden. Im Spätsommer wurde die Herbstfurche auf der gesamten Anbaufläche gezogen und die Brache vorbereitet. Die Getreidefelder waren im Winter und im Frühling gedüngt. Die Schneeanhäufung ist zweimal durchgeführt worden.

Auch vor der Aussaat hatten die Ackerbauern alle Hände voll zu tun. Sie deckten die Feuchtigkeit auf der ganzen Fläche in drei Tagen ab, und haben einjährige Gräser für Grünfütter auf 85 Hektar gesät. Das Kollektiv der Brigade verpflichtete sich, im laufenden Jahr 20 Dezentonnen Getreideertrag je Hektar zu erzielen. Es gilt für die Mechanisatoren, die Saat in optimalen Fristen auf hohem agrotechnischen Niveau durchzuführen. Sie wissen gut, daß es eine wichtige Voraussetzung für eine reiche Ernte ist und bemühen sich deshalb, die Feldarbeiten mit hoher Qualität zu leisten.

Robert FRANZ, Korrespondent der „Fremdschafft“ Gebiet Kokschtetaw

Vorteilhafter Produktionszweig

Bereits im Laufe von sechs Jahren bringt die Schweinezucht des Kirow-Kolchos alljährlich einen Reingewinn von etwa 200 000 Rubel ein. Dieser Zweig hat in der Produktion von billigem Fleisch einen gebührenden Platz eingenommen, was seine hohe Rentabilität beweist.

Der Kolchosvorsitzende Viktor Rudi erzählt:

„Wir haben die Schweinezucht ohne fremde Hilfe hochgebracht. Die Mechanisierung ermöglichte es uns, die manuelle Arbeit auf ein Minimum herabzusetzen und den Schweinezüchtern einen normierten Arbeitstag, wöchentlich zwei Ruhetage, einen regelmäßigen Urlaub und einen hohen Verdienst zu garantieren. Wir liefern jährlich etwa 4 000 Dezentonnen billiges Schweinefleisch an den Staat und buchen von jeder Dezentonne 31 Rubel Reingewinn.“

In unserer Farm kommen jährlich 6 000 bis 6 500 Ferkel zur Welt. Dazu werden 170 beständige Muttertiere und 220 für einmalige Ferkeln gehalten. Sobald das neunmonatige Schwein ein Gewicht von 100 bis 105 Kilogramm erreicht hat, wird es ans Fleischkombinat geliefert. Es länger zu mästen, hat keinen Sinn: Das Tier nimmt langsamer an Gewicht zu, und die Gesteungskosten steigen schnell an.“

Die Erfahrungen der Werktätigen des Kirow-Kolchos in der Produktion von billigem Schweinefleisch können auch für andere Landwirtschaftsbetriebe von Nutzen sein.

Natalia SOBOLEWA, Gebiet Pawlodar

Pulsschlag unserer Heimat

Esmische SSR

Zusammenwirken ersprießlich

Zum Vorbild der ersprießlichen Zusammenarbeit der Wissenschaftler und Produktionsarbeiter verschiedener Unionsrepubliken wurde der Bau von Automatenstraßen für Dränrohrfertigung.

Diese Rohre wurden in den Instituten von Moskau und Riga entwickelt und in der Keramikfabrik von Azeri getestet. Während der Tests vervollkommneten die Spezialisten die Automatenstraße und erreichten vorfristig ihre projektierte Kapazität. Seit Beginn des Planjahres wurden hier 200 Millionen Dränrohre hergestellt.

Turkmenische SSR

Unterirdische Flüsse

Die Wasserentnahmeanlage im Werchni Bagir bei Aschhabad ist zum automatischen Arbeitsregime übergegangen. Somit ist die Automatisierung des größten zentralisierten Systems der Wasserversorgung Turkmenstans abgeschlossen.

Das elektronische Leitungs- und Kontrollsystem ermöglichte es den Spezialisten, die Wasserentnahmeanlagen auf ein ökonomisch effektives Arbeitsregime

X. Kongreß der Gesellschaft „Snanije“ der Kasachischen SSR

Am 11. Mai wurde in Alma-Ata im Staatlichen Akademischen Russischen Lermontow-Theater der X. Kongreß der Gesellschaft „Snanije“ der Kasachischen SSR eröffnet. Mit großem Elan wird das Ehrenpräsidium — das Politbüro des Zentralkomitees der KPdSU mit Genossen L. I. Breschnew an der Spitze — gewählt.

Es wird die Tagesordnung des Kongresses bestätigt: 1. Rechenschaftsbericht des Vorstands der Gesellschaft „Snanije“ der Kasachischen SSR. 2. Rechenschaftsbericht der Revisionskommission. 3. Wahl des Vorstands der Republikgesellschaft „Snanije“ und der Revisionskommission.

Den Rechenschaftsbericht des Vorstands der Gesellschaft „Snanije“ der Kasachischen SSR erstattete deren Vorsitzende B. A. Tulepbajew, Vizepräsident der AdW der Kasachischen SSR und korrespondierendes Mitglied der AdW der UdSSR. Entgegenkommen wurde auch der Bericht des Vorsitzenden der Revisionskommission B. S. Sabdikejew.

In den Debatten sprachen: T. A. Aschimbajew, Vorsitzender des Vorstands der Alma-Ataer Stadtorganisation der Gesellschaft „Snanije“ und korrespondierendes Mitglied der AdW der Kasachischen SSR; Professor W. S. Makottschenko, Vorsitzender des Vorstands der Kustanajer Gebietsorganisation der Gesellschaft „Snanije“; K. S. Kopejewa, Vorsitzende der Grundorganisation der Gesellschaft „Snanije“; I. B. Baltagulow, Sekretär des Alma-Ataer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; W. K. Sidorow, Stellvertreter der Minister für Bildungswesen der Kasachischen SSR; G. B. Pomezanew, Vorsitzender des Vorstands der Mangyschaker Gebietsorganisation der Gesellschaft „Snanije“ und korrespondierendes Mitglied der AdW der Kasachischen SSR; B. U. Ate-mow, stellvertretender Sekretär des Parteikomitees im Tschimkenter Bleiwerk.

Denach sprachen F. A. Sim, Vorsitzender der Kirow-Bezirksorganisation der Gesellschaft „Snanije“ von Petropawlowsk; U. A. Dsholdasbekow, Mitglied der AdW der Kasachischen SSR, Rektor der Kasachischen Staatsuniversität; E. A. Turkebijew, Direktor des Ökonomischen Forschungsinstituts für Planung und Normative bei der Staatlichen Plankommission der Kasachischen SSR und Vorsitzender des Präsidiums des Kasachischen Republikrats der Wissenschaftlichen Technischen Gesellschaft; W. A. Sintschenko, Erster Stellvertreter der Justizminister der Kasachischen SSR; A. I. Udalkin, Sekretär des Mitschurin-Rayonkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Gebiet Karaganda; B. D. Skriptchenko, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Ostkasachstajer Gebietsorganisation der Gesellschaft „Snanije“; D. Kejkeschew, Vorsitzender des Vorstands der Makater-Rayonorganisation der Gesellschaft „Snanije“, Gebiet Gurjew; Generalmajor B. B. Baitassow, Vorsitzender des ZK der DOSAAF der Kasachischen SSR.

Den Bericht der Mandatskommission des Kongresses erstattete A. P. Autow. Auf dem Kongreß sprach der stellvertretende Vorsitzende des Vorstands der Unionsgesellschaft „Snanije“ J. K. Fischewski. An der Arbeit des Kongresses beteiligen sich der Sekretär des ZK der KP Kasachstans K. K. Kasymbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR A. P. Plotnikow, der

Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR Sch. Sh. Shanybekow, der verantwortliche Mitarbeiter des ZK der KPdSU A. I. Worobjow, der Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation im ZK der KP Kasachstans G. M. Schestakow, namhafte Wissenschaftler, Partei- und Staatsfunktionäre.

Am 12. Mai setzte in Alma-Ata der X. Kongreß der Gesellschaft „Snanije“ der Kasachischen SSR seine Arbeit fort. In den Debatten sprachen A. A. Aldaschew, Direktor der Kasachischen Außenstelle des Instituts für Ernährung der Akademie der Medizinischen Wissenschaften der UdSSR, Vorsitzender des Wissenschaftlich-Methodischen Rates für Propaganda medizinischer Kenntnisse des Vorstands der Gesellschaft „Snanije“ der Republik; N. Sh. Danenow, Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans; N. R. Kunkoshajew, Doktor der Geschichtswissenschaften, Professor an der Ksyl-Ordaer Pädagogischen Hochschule, Vorstandsvorsitzender der Gebietsorganisation der Gesellschaft „Snanije“; B. R. Ryspanow, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Pawlodarer Gebietsorganisation der Gesellschaft „Snanije“; R. B. Bascharow, Kandidat der technischen Wissenschaften, Rektor der Arkałyker Pädagogischen Hochschule, Vorstandsvorsitzender der Turgajer Gebietsorganisation der Gesellschaft „Snanije“; K. J. Temirgali-jew, Doktor der Geschichtswissenschaften, Professor, Leiter des Lehrstuhls für Geschichte der KPdSU an der Dshambuler Technologischen Hochschule für Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, Vorstandsvorsitzender der Gebietsorganisation „Snanije“.

Auf dem Kongreß sprach der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans K. K. Kasymbajew.

In seinem Beschluß forderte der Kongreß die Mitglieder der Gesellschaft „Snanije“ auf, das Niveau der Lektionsarbeit und der Propaganda der allesbezüglichen Ideen des Marxismus-Leninismus, der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU und anderer Parteidokumente, der in den Werken und Ausdrücken des Genossen Leonid Iljitsch Breschnew enthaltenen Leitsätze und Schlüsse zu erhöhen, aktiv an der ideologischen, politischen, moralischen und Arbeitserziehung der Werktätigen, an der Realisierung der Pläne der Entwicklung der Wirtschaft und Kultur der Republik mitzuwirken, größtmöglich die Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs zu fördern, die Errungenschaften der Wissenschaft und Technik sowie der fortschrittlichen Erfahrungen weitgehend zu propagieren.

Die Kongreßteilnehmer nahmen ein Grundschriften an das Zentralkomitee der KPdSU und Genossen L. I. Breschnew an.

Es wurde ein neuer Vorstand der Gesellschaft „Snanije“ der Kasachischen SSR und eine Revisionskommission gewählt. Auf dem Organisationsplenum wurde zum Vorstandsvorsitzenden B. A. Tulepbajew, Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, korrespondierendes Mitglied der AdW der UdSSR, Mitglied der AdW der Kasachischen SSR, zum Ersten Stellvertreter Vorsitzenden — A. N. Schmanow gewählt.

Der X. Kongreß der Gesellschaft „Snanije“ der Kasachischen SSR schloß damit seine Arbeit ab.

(Den Rechenschaftsbericht an den X. Kongreß der Gesellschaft „Snanije“ der Kasachischen SSR lesen Sie in der nächsten Nummer.)

(KasTAG)

Ein Universalauto

Zum Stammvater einer neuen Familie von Schwerlastwagen wurde im Autowerk Kremenchusch die Grundmaschine „KRAS 260“. Das Fließband des Betriebs verließen die ersten Industriemuster solcher Lastwagen — sie gingen in Serienfertigung.

Ukrainische SSR

Ein Universalauto

Das ist ein Bordgeländewagen mit drei Antriebsachsen. Obwohl seine Ladefähigkeit um fast zwei Tonnen vergrößert wurde, ging der spezifische Metallverbrauch im Vergleich zu den früheren Maschinen zurück. Das ist das Ergebnis der konstruktiven Verbesserungen, der Verwendung von Kunststoffen, glasfaserverstärkten Platten und modernen Walzprofilen. Es wurde auch zusätzlicher Komfort für den Fahrer geschaffen.

Anhand des neuen Grundmodells sind schon Muster von Kip-pern, Sattelzähleppern und Holzfrachtern montiert worden.

Tadschikische SSR

Oasen auf Plateaus

Die Melloratoren der Vereinigung „Tadschikisowchosstroj“ begannen mit der Erschließung einer Neulandfläche auf dem düregelährdeten Plateau Dalwersin.

Die Arbeiten werden komplex verrichtet: Die von Schluchten durchschnittenen Ländereien werden gründlich planiert, und es wird eine Kaskade aus drei Pumpstationen gebaut. Sie werden das Wasser des Syrdarja 180 Meter hoch heben. Die Leistung der mehrstufigen Anlage beträgt 5 Kubikmeter pro Sekunde.

Auf Dalwersin sollen mehr als 3 000 Hektar Neuland für die Baumwollplantagen erschlossen

Aktivität der Kommunisten steigern

Der XXVI. Parteitag der KPdSU hat uns Kommunisten auch im elften Planjahr fünf anspruchsvolle Aufgaben gestellt und auf die Notwendigkeit verwiesen, die Rolle der Parteigrundorganisationen weiter zu steigern. Um diesen Hinweis erfolgreich zu realisieren, nutzen die Parteigrundorganisationen unsere Rayons die verschiedensten Methoden der Steigerung ihrer Aktivität, wobei sie von Versammlungen als einer effektiven Form der Erörterung wirtschaftlicher und politischer Aufgaben der Arbeitskollektive weitgehend Gebrauch machen. Sie werden bei uns in der Regel gemäß den Perspektivplänen durchgeführt, in denen aktuelle und komplizierte Fragen des wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Lebens im Rayon und in einzelnen Landwirtschaftsbetrieben vorgelesen sind.

An weltweiten Produktionsabschnitten ein Kommunist auch tätig sein mag, hängt seine Autorität, gleichwie die Autorität der

gesamten Parteigrundorganisation, von seiner inneren Konzentriertheit, Diszipliniertheit und der schöpferischen Einstellung zur Sache ab. Das Niveau der Erfüllung dieser Anforderungen läßt sich jedoch nur bei gut organisierter Kontrolle und Auswertung des Erreichten objektiv einschätzen. Zu einer wirksamen Form solcher Kontrolle sind die Rechenlegungen der Kommunisten über die Erfüllung der Statuforderungen und Partelaufträge in Versammlungen und Sitzungen der Parteikomitees und -büros geworden. Das macht uns das Leben und die Tätigkeit jedes Kommunisten überschaubar. Diese Arbeitsform ist zur guten Schule für die Kommunisten und Leiter geworden. Nennenswerte Erfolge zeitigt sie bereits in den Parteigrundorganisationen der Sowchoses „Petrowlawski“ und „Roschtschinski“, im Kolchos „Put Lenina“, im Industriebetrieb und anderen Betrieben. Die Erfolge sind stets noch größer, wenn die Ergebnisse der Aufga-

berfüllung sofort nach der Kontrolle allen bekanntgegeben werden. Die Offenheit aktiviert die Kommunisten in ihrem Kampf um hohe volkswirtschaftliche Resultate, hilft ihnen, Mängel zu beheben und Probleme klüger zu lösen. Die erfolgreiche Tätigkeit der Parteigrundorganisationen hängt auch davon ab, inwieweit hier Kritik und Selbstkritik entwickelt sind. Beispielhaft waren in dieser Hinsicht die Versammlungen, in denen die Beschlüsse des Novemberplenums (1981) des ZK der KPdSU erörtert wurden. Sie verließen in der Atmosphäre einer sachlichen und prinzipiellen Analyse der wirtschaftlichen Tätigkeit der Agrarbetriebe. Die Kommunisten haben eine Reihe konstruktiver Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit der Parteigrundorganisationen, ihrer Wahlorgane und der Rayonparteiorgane eingebracht. Heute werden diese kritischen Bemerkungen und Vorschläge in allen Parteigrundorganisationen in die Tat umgesetzt. Wir

streben an, daß jeder Parteibe-schluß wohlgedacht sei, daß ihm immer eine ernste Analyse der Sachlage vorausgeht, bei der vor allem die fortschrittlichen Erfahrungen in Betracht zu ziehen sind. Keineswegs darf bei der Ausarbeitung der Beschlüsse das Kollektivitätsprinzip verletzt werden. Das bietet eine gute Möglichkeit dafür, Subjektivismus, Einseitigkeit und Oberflächlichkeit zu vermeiden und dem Parteidokument Gründlichkeit zu verleihen.

Leider wird nicht allorts so gehandelt. Nicht selten sind die Beschlüsse mancher unserer Parteigrundorganisationen unkonkret; sie verpflichten niemand zu etwas Ernstem. Gerade deshalb betrachten wir die Vorbereitung der Parteiversammlungen, den Inhalt der Berichte und die hohe Aktivität während ihrer Diskussion als ein wichtiges und sehr effektives Element bei der Steigerung der organisatorischen Rolle der Kommunisten unseres Rayons.

Ludwig ZWEIZIG,
Instrukteur im Rayonpartei-komitee Sokolowka
Gebiet Nordkasachstan

Mit viel Liebe zum Beruf

Sie hat lustige blaue Augen und flinke Hände. Ihre Bewegungen sind leicht und schnell. Ein Augenschmaus, ihr bei der Arbeit zuzusehen!

In der Bauarbeiter-Komplexbrigade der Mechanisierten Wanderkolonnen Nr. 45, Trust „Kustanalkolchosstroi“, sagt man über Klaudiva Kuhfeld: Sie ist ein glücklicher Mensch, bei ihr läuft alles wie geölt. Niemand hat sie je betäubt oder schlechter Dinge gesehen. Und die Kelle handhabt sie spielend.

Den Titel „Meisterin „Goldene Hände““ erwarb sie beim ersten Republikwettbewerb um den besten Verputzer, der im Gebiet Taldy-Kurgan verließ. Der Raum, den sie laut Wettbewerbsbedingung zu verputzen hatte, gehörte zu den schwierigsten in seiner Kategorie. Trotzdem hatte die Jury, die den Wettbewerb auswerte, für Kuhfeld keine einzige Bemerkung. Mehr noch, nachdem der Umfang des Geleistes ermessens wurde, mußten sogar die erfahrenen Bauarbeiter staunen: Im Laufe einer Schicht hat Klaudiva vier Tagesnormen — 56 Quadratmeter — bewältigt. Und das bei einwandfreier Qualität. Das war eine Glanzleistung, die ihr den ersten Platz einbrachte.

Tatjana Anikina, Putzerin im Trust „Taldy-Kurgankolchosstroi“, die ebenfalls am Ausschuss teilnahm, sagt über die Meisterschaft von Klaudiva Kuhfeld folgendes:

„Der Wettbewerb der ländlichen Verputzer, in dem auch unsere Brigade einen Siegerplatz behauptete, war für uns sehr ergebnis- und lehrreich, denn bei solch einem Leistungsvergleich sieht unsereiner, was er nachholen und hinzulernen muß. Klaudiva hat uns da ein gutes Beispiel geliefert. Obgleich sie uns allen immer voraus ist, hat sie ein perfektes Augenmaß, ihre Bewegungen sind gründlich durchdacht und rational. Sie verplempert keinen Mörtel und benutzt von dem nur so viel, wieviel sie zum Auftragen braucht. Bei allen Operationen geht es ihr

um Zeiteinsparung, denn darin liegt ihrer Meinung nach eine große Reserve verborgen.“

Zwanzig Jahre ist K. Kuhfeld bereits auf den Baustellen des Gebiets Kustanai tätig. Auf Neuland kam sie aus dem Ural, im Komsovolatrayon. Die Kasachstaner Welten und der Aufschwung der Bauarbeiten riefen bei ihr Entzücken hervor. Zugleich wußte sie: Die Neulandfahrer brauchen viel — Getreideloses, Wohnhäuser, Kindergärten usw. usf. Und sie entschloß sich für den Bauarbeiterberuf.

Die Meier und Verputzer haben es nicht leicht“, sagt Klaudiva. „Das stimmt, uns fällt nichts in den Schoß. Trotzdem scheint mir mein Beruf einer der wichtigsten zu sein. Warum? Fragen Sie mal einen Neustädler, was ihm in seiner neuen Wohnung am meisten imponiert. Der Putz — wird er euch sagen. Und das freut und verpflichtet uns zugleich.“

Bei hoher Verantwortung für die übertragene Sache täglich ihr Bestes hergeben — darin steht Klaudiva Nikolajewna den Sinn ihrer Arbeit. Sie hat den sozialistischen Trustwettbewerb um die vorfristige Erfüllung des elften Fünfjahresplans angeregt. Klaudiva arbeitet mit Zeitvorlauf und beweist damit, daß ihr Ziel real und erfüllbar ist.

Der Bauleiter Wladimir Petrow, der vom Arbeitstale der Verputzerin Kuhfeld schon in der Zeit viel hörte, als er mit ihr als Maurer auf dem gleichen Abschnitt arbeitete, erinnert sich an folgenden Fall:

Einmal hatte es für die Komplexbrigade von Wjatscheslaw Sawotschkin plötzlich heißen: Arbeitseinsatz am Sonnabend. Es war ein zuverlässiges Kollektiv, und niemand zweifelte daran, daß die Brigademitglieder einer wie alle erscheinen werden. Und da geschah Ungesehenes — die Mörtelmischanlage fiel aus. Es blieb nichts anderes übrig, als einen LKW mit Sand und Zement zu beladen und in die Brigade zu schicken. Wie wer-

den die Verputzer darauf reagierten“, dachte der Bauleiter aufgeregt. Schweigend sahen die Verputzer zu, wie die Baumaterialien abgeladen wurden, und krausten die Stirn. Klaudiva war es, die das peinliche Schweigen durchbrach: „Ich glaube, wir sind arbeiten gekommen, und so wollen wir also zapacken“, sagte sie und lächelte freundlich. Und alles kam in Bewegung. Im Nu wurde Mörtel angerührt. Die Arbeit begann. Jeder erfüllte seine Pflicht und noch etwas darüber hinaus. An diesem Tag hatte die Brigade anderthalb Normen geleistet.“

Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Siegerin im sozialistischen Republikwettbewerb, Meisterin höchster Qualifikationsstufe und rastloser Mensch hat es Klaudiva durchgesetzt, daß die Brigade Glatteibmaschinen erhielt. Die Arbeit der Verputzer wesentlich erleichtert.

„Es ist natürlich sehr gut, daß wir die Kelle so meisterhaft führen“, sagte sie in einer Trustversammlung, „doch warum sollten wir die Mechanismen nicht nutzen, die auf dem Lager nur deshalb herumliegen, weil es keine Transformatoren dazu gibt?“ Gegenwärtig sind in der Brigade von Sawotschkin, in der Klaudiva arbeitet, diese Kleinmaschinen längst im Einsatz.

Wieviel Bauobjekte sind im Gebiet Kustanai dank der Meisterschaft von Klaudiva Kuhfeld mit der Note „ausgezeichnet“ bereits fertig gestellt worden... Arbeiterheime und Krankenhäuser, Wohnhäuser und Handelskomplexe in den Kolchos und Sowchoses, um nur einige zu nennen.

Als ich versuchte, mir die zahlreichen Bauobjekte vorzustellen, an denen Klaudiva Hand angelegt hat, so malte mir meine Phantasie eine ganze Reihe von schneebedeckten Wohnhäusern mit hellblauer Fensterverkleidung. Warum mit hellblauer? Doch wohl, weil Klaudiva unter der bunten Farbenpalette die Farbe des Himmels am liebsten hat.

Tatjana KLJUJEWA

Mann kann etwas nur, wenn man es lernt

Ohne das Studium der konkreten Ökonomik seines Betriebs ist es unmöglich, über das Niveau seiner Rentabilität zu urteilen, eine Analyse der Selbstkosten der Erzeugnisse zu machen und den ökonomischen Nutzeffekt zu berechnen, den ein Verbesserungsvorschlag ergeben kann. Ein Arbeiter mit ökonomischer Schulung sieht gut die Mängel der Arbeitsorganisation, der Sparrung von materiellen Ressourcen und Energiequellen.

Davon ausgehend, ist das Stadtpartei-Komitee von Balchach bestrebt, die ökonomische Schulung der Kader effektiv zu organisieren, und betrachtet diese Arbeit als die wichtigste Aufgabe der politischen Tätigkeit.

Im System der ökonomischen Schulung sind bei uns 16000 Personen erfaßt. Fragen der allgemeinen ökonomischen Schulung werden von einem Rat koordiniert, der extra dazu gebildet wurde. In seinen Sitzungen behandelt er alle Aspekte der Schulung und ihren Einfluß auf die wirtschaftlichen Angelegenheiten. Als der Stadtrat beispielsweise den Stand der ökonomischen Schulung im Trust „Pri-balchachstroi“ untersuchte, stellte er fest, daß die Arbeitsergebnisse des Kollektivs im Jahre 1981 gefördert hatte. Zugleich verwies der Rat auf die Mängel bei der Auswahl der Propagandisten sowie darauf, daß manche ohne persönliche schöpferische Pläne arbeiten.

Dabei hängt die Wirksamkeit der Schulung vor allem von ihnen, von ihrem Wissen um das Fach sowie vom Vermögen ab, den Unterricht auf hohem ideologischem Niveau zu erteilen.

Zu einer effektiven Form der Ausbildung und Erziehung von Propagandisten wurde ihr Studium an den Universitäten für Marxismus-Leninismus beim Stadtpartei-Komitee sowie für technisch-ökonomisches Wissen beim Partei-Komitee des Bergbau-Hüttenkombinats.

Um den Propagandisten methodische Hilfe zu erweisen, wurden in der Stadt acht ökonomische Kabinette eröffnet. Das beste ist das Kabinett beim Bergbau-Hüttenkombinat Balchach. Dort gibt es technische Mittel, Programme, methodische Erarbeitungen und Fachliteratur für ökonomische Schulung.

Der XXVI. Parteitag der KPdSU unterstrich die Notwen-

digkeit dessen, daß die ökonomische Schulung zur Lösung sozialökonomischer Aufgaben und zur Erfüllung der Pläne durch jedes Arbeitskollektiv beitragen muß.

Genosse L. I. Breshnew betonte das erneut auf dem XVII. Gewerkschaftskongreß. Die Propagandisten erweisen den Hörern von Seminaren, Schulen und Zirkeln die größtmögliche Hilfe bei der Ermittlung von Reserven und deren Nutzung, bei der Aufstellung wirtschaftlich begründeter Gegenpläne und sozialistischen Verpflichtungen, bei der Meisterung fortschrittlicher Erfahrungen und der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik.

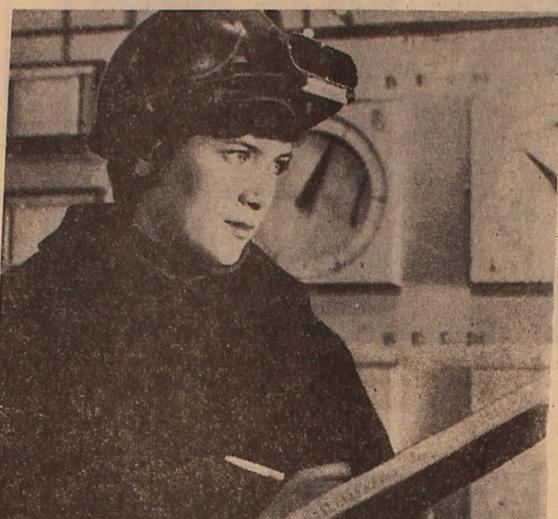
Die persönlichen schöpferischen Pläne, die eine Erhöhung des theoretischen Niveaus und der methodischen Meisterschaft, die Entwicklung der Produktionsgesellschaftspolitischen und sozialen Aktivität der Hörer und Fortschritt vorsehen, helfen den Propagandisten, eine umfangreiche zielgerichtete Arbeit zu leisten.

Das ökonomische Wissen ermöglicht es den Werktätigen, am sozialistischen Wettbewerb und an der Bewegung um die kommunistische Einstellung zur Arbeit aktiver teilzunehmen. Anatoli Kolesnikow ist Leiter einer Schule in der Verwaltung für Mechanisierung, die große Fortschritte in der Verringerung des Umfangs der manuellen Arbeit erzielt hat.

Die Propagandistin der Schürfungsexpedition Lydia Wyboltschenko und der Hörer Valentin Schewtschenko machten einen Verbesserungsvorschlag, der nach seiner Einführung einen ökonomischen Nutzeffekt von 980 Rubel ergab: der Propagandist Leonid Kim und der Hörer Pawel Koslow brachten einen Vorschlag mit einem ökonomischen Nutzeffekt von 4600 Rubel ein.

Auf den erzielten Leistungen aufbauend, vervollkommen das Stadtpartei-Komitee stets seine Arbeit zur ökonomischen Schulung der Werktätigen und betrachtet diese als einen wichtigen Faktor der erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben des elften Fünfjahresplans.

Pjotr KOLESOW,
Sekretär des Stadt-Komitees der KP Kasachstans
Gebiet Dsheskasgan



In den Arbeitskollektiven des Landes aktiviert sich der Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR. Sein Motto lautet: „Höchste Arbeitsproduktivität an jedem Arbeitsplatz“

Diese Initiative wurde eifrig von den Metallurgen des Karagander Hüttenkombinats unterstützt. Sie verpflichteten sich, zu Ehren des Jubiläums den Staatsplan des laufenden Jahres zum 30. Dezember 1982 zu bewältigen.

Unser Bild: Die Gütekontrollleurin, Komsomolzin Irina Wlaskina überwacht die Technologie des Stahlschmelzens in der Konverterabteilung.

Mit erfreulichen Produktionsleistungen schreiten die Komsomolzen des Schtschinskier Lehr- und Produktionsbetriebs dem Jubiläum des Landes entgegen. In der Avantgarde des sozialistischen Wettbewerbs befinden sich die Näherinnen Alwine Herzog und Maria Lich. Diese Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit wollen ihre Halbjahresaufgabe zum Tag der Eröffnung des XIX. Komsomolkongresses bewältigen.

Unser Bild (v. l. n. r.): Alwine Herzog und Maria Lich
Fotos: Viktor Krieger und Alexander Sergijenko



Politisches Gespräch

Zuverlässiger Schutzschild des Sozialismus

Das Sirenengeheul rief die Petersburger Arbeiter in jener Februarnacht des Jahres 1918 ungeachtet der klirrenden Kälte auf die Straßen der Stadt. Der alarmierende Aufruf der Partei „Das sozialistische Vaterland ist in Gefahr!“ wurde im ganzen Lande gehört. Regen Anklagen fanden im Herzen jedes Werktätigen die Worte des Leninschen Dekrets darüber, daß die Rote Arbeiter-und-Bauern-Armee aus den klassenbewußtesten und organisiertesten Elementen der Werktätigen gebildet wird, und daß der Rote Armee jeder betreten kann, der bereit ist, seine Kraft und sein Leben für den Schutz der Errungenschaften der Oktoberrevolution, der Macht der Sowjets und des Sozialismus hinzugeben. („Prawda“, 1. Februar 1918). Allerorts, besonders in den frontnahen Gebieten, wurden Truppen und Regimenter gebildet, die unverzüglich an die Front zogen. Der Feind bekam sehr bald die Kraft des empörten Volkes zu spüren. Die deutschen Truppenteile stießen bei Pskow und Polozk, Witomir, Kiew und an anderen Abschnitten auf erbitterten Widerstand. Gerade diese historischen Ereignisse führten zur Bildung der Roten Armee. W. I. Lenin leitete persönlich die Organisation der Arbeiter-und-Bauern-Armee. Von ihm stammt die wissenschaftliche Begründung des militärischen Programms der proletarischen Revolution. Er entwickelte die Lehre vom Schutz des sozialistischen Vaterlandes und von den wichtigsten Prinzipien des Auf-

baus der militärischen Organisation eines sozialistischen Staates, formulierte exakt die Aufgaben der neuen Armee, zeigte die Wege ihrer weiteren Vervollkommnung.

Die hohe historische Mission der Roten Armee hervorhebend, schrieb W. I. Lenin, daß sie im Gegensatz zu den aggressiven bürgerlichen Armeen ein mächtiger Faktor zur Erhaltung und Festigung des Friedens ist. In der Roten Armee dienen die Waffen nicht als ein Mittel zur Verklammerung der Völker, sondern als eine Kraft, die die Werktätigen vor der Aggression schützt. „Und diese Armee ist berufen“, schrieb weiter W. I. Lenin, „die Errungenschaften der Revolution, unsere Volksmacht... die ganz neue, wahrhaft demokratische Ordnung gegen alle Feinde des Volkes zu verteidigen...“ (Werke, Bd. 35, S. 216, russ.).

Die Rote Armee erfüllte würdig diese ehrenvolle Mission. Sie tat alles, damit die internationale Reaktion den „bolschewistischen Säugling nicht noch in der Wiege ersticke“. Die Versuche der internationalen Reaktion und der inneren Konterrevolution, die Sowjetmacht mit Feuer und Schwert zu vernichten, erlitten ein vollständiges Fiasko.

In die Kampfgeschichte der ruhmreichen Streitkräfte schrieben die roten Soldaten Mittelasiens und Kasachstans viele glanzvolle Seiten. Durch ein Dekret des Rates der Volkskommisars der RSFSR vom 4. Mai 1918 wurde die Leitung der sowjetischen Truppen auf dem Territorium der Autonomen Sozialisti-

schen Sowjetrepublik Turkestan gesetzlich festgelegt. Trotz des Feuerings, von dem Sowjeturkestan umgeben war, verteilten die Truppen der Roten Garde und die Truppenteile der Roten Armee im Laufe der Jahre 1918 — 1920 alle Versuche der äußeren und inneren Konterrevolution, die Macht der Sowjets zu stürzen. Nachdem die Rote Armee das Gebiet Orenburg, das Transkaspische und das Siebenstromgebiet von der Konterrevolution gesäubert hatte, focht sie angespannt gegen die Basmaschen weiter, die das Ziel verfolgten, die Völker Mittelasiens von Sowjetrußland zu trennen und in Turkestan die Ausbeuterordnung wiederherzustellen.

Der internationale Imperialismus versuchte mehrmals, die Sicherheit der sowjetischen Grenzen und die Widerstandsfähigkeit der Roten Armee zu prüfen. Sogar in den Jahren des friedlichen sozialistischen Aufbaus waren wir genötigt, die Integrität unseres Staates wiederholt zu verteidigen. Die Kriegsherde entbrannten bald im Westen, bald im Osten. Und 1941 hatten mehr als 190 faschistische Divisionen die Staatsgrenze der UdSSR verletzt. Gemäß der Losung der Partei „Alles für die Front, alles für den Sieg!“ verwandelte sich das Land in ein einheitliches Kampffeld. Den Reihen der Verteidiger, des Vaterlandes traten die besten Söhne der Partei bei. Auch die Kasachstaner leisteten ihren Beitrag zum Sieg über den verhaßten Feind. Nahezu 1 200 000 Söhne und Töchter un-

serer Republik kämpften an den Fronten des Großen Vaterländischen Krieges. Zehntausende von ihnen wurden mit Orden und Medaillen ausgezeichnet, 445 bekamen den hohen Titel „Held der Sowjetunion“ verliehen.

Die Zerschlagung Hitlerdeutschlands und des militaristischen Japans führte überzeugend die Standhaftigkeit des ersten sozialistischen Staates der Welt, die Kraft und die Macht seiner Verteidiger vor Augen.

Die Geschichte des Kampfes des Sowjetvolkes und seiner Streitkräfte zeigt, daß beliebige Anschläge auf unseren Staat mit voller Zerschlagung des Aggressors enden. Manch einer dürfte das nie vergessen, besonders heute, da die reaktionären Kräfte des Imperialismus, vor allem der USA, das sich herausgebildete militärisch-strategische Gleichgewicht zwischen den Welten des Sozialismus und des Kapitalismus zu verändern suchen.

Unter dem Deckmantel einer „sowjetischen Kriegsgefahr“ entfalten die reaktionären Kräfte ein niedergewaschenes Wehrrüstungsprogramm, vergrößern die Zuwendungen für Rüstungszwecke und schaffen neue ungeheuerliche Massenvernichtungsmittel. Aus Verschulden des Imperialismus, vor allem der Vereinigten Staaten von Amerika, dauern auf dem Planeten Kriege und Kriegskonflikte fort.

Unter solchen komplizierten Verhältnissen bekundet die UdSSR ständige Sorge um die Festigung der Verteidigungsmacht des Landes, um die Steigerung der Kampffähigkeit der Streitkräfte. Dank dieser Fürsor-

Inhaltsreich und zielstrebig

Der Tag ging zur Neige. Galina Wiese sah auf die Uhr und dachte, daß schon niemand zu dieser späten Stunde das Agitationslokal besuchen werde. Da ging aber die Tür auf, und zwei junge Burschen traten herein.

„Wir haben im Fenster das Licht gesehen und beschlossen, Sie kurz aufzusuchen“, sagte einer der Jungen verlegen, als ob er sich rechtfertigte. „In diesem Jahr werden wir uns zum erstenmal an den Wahlen beteiligen. Deshalb möchten wir etwas Näheres über die Wahlen erfahren.“

Die beiden Jungen — Alexander Lossow und Alichan Dolgijew — arbeiten im Sowchos „S. Seifullin“. Aufmerksam hörten sie der Leiterin des Agitationslokals Galina Wiese zu. Sie informierte sie über die Bestimmungen unseres Grundgesetzes, über die Rechte und Pflichten der Sowjetbürger.

Übrigens war das nicht zum erstenmal, daß die Wähler das Agitationslokal besuchten, um den nötigen Rat zu holen.

„Besonders regt mich unser Lokal abends besucht“, erzählte Galina Wiese. „Meistens sind das junge Leute, vor allem natürlich diejenigen, die am 20. Juni zum erstenmal stimmen werden.“

Es ist wohl nicht schwer zu erraten, warum die Dorfleinwohner von Jelsawetinka gern hierher kommen. Das Agitationslokal ist gut ausgestattet. Hier gibt es Anschauungsmaterial und die nötige Literatur. Letztere ist thematisch gut eingeteilt. Um das nötige Buch zu finden, braucht man nicht viel Zeit. Wenn dich

die Geschichte unseres Sowjetlandes interessiert, so mach dich mit dem Stand „Mein Vaterland“ bekannt. Willst du, von dem heutigen Tag unserer Republik mehr wissen, stehen dir die Broschüren und Zeitschriften zum Thema „Den Wahlen entgegen“ zur Verfügung. Oft finden hier auch Aussprachen und Diskussionen statt. Die Agitatoren beantworten die von den Wählern gestellten Fragen.

Einer der besten Agitatoren des Aufklärungslokals ist der Kraftfahrer Dmitri Budenko. Er ist Schrittmacher der Produktion und ist gesellschaftlich aktiv. Heutzutage hat Dmitri Budenko alle Hände voll zu tun. Nach Feierabend kann man ihn nicht nur hier im Lokal treffen, sondern auch bei seinen Landsleuten zu Hause. Sein Wort wird unter den Wählern hoch geschätzt, die Menschen vertrauen ihm. Im Dorf ist er ein geachteter Mann.

Unterhaltungen führten mit den Wählern auch die Bibliothekarin T. Nemschenko, der Pädagoge der hiesigen Berufsschule J. Kuschnerenko, die Lehrerin der Mittelschule N. Skawirskaja durch.

In nächster Zeit wird im Agitationslokal ein Treffen zweier Generationen durchgeführt. Zu den Jungen und Mädchen werden Kriegs- und Arbeitsveteranen sowie namhafte Landsleute sprechen wie der ehemalige Frontsoldat A. Samsonow und der Neuländerschleifer A. Girko.

Viktor LEIBMANN
Gebiet Zellinograd

Agitationsflug der Komsomolzen

URALSK. Die Komsomolzen der Gerätefabrik und des Gebläseluftverkehrsbaus haben dem bevorstehenden XIX. Komsomolkongreß den Agitationsflug Uralrak — Urda — Uralak gemeldet.

In der Siedlung Urda war am 13. November 1918 eine Komsomolze, die erste in Kasachstan, gegründet worden. Die Teilnehmer des Agitationsfluges hielten Vorträge, drehten einen Film über Großtaten der jungen Werktätigen des Rayons.

Grundsüßwasser rationell nutzen

TALDY-KURGAN. Das Grundsüßwasser im Siebenstromgebiet wird ab nun nur rationell genutzt. Die neuorganisierte Taldy-Kurganer Hydrogeologische Expedition hat die Grundparameter aller Süßwasserquellen unter ihre ständige Kontrolle genommen. Wasserentnahmehinrichtungen dürfen auf diesem Territorium nur mit Sondererlaubnis der Hydrogeologen gebaut werden.

Die Schaffung solch eines Zentrums wurde durch die Nutzung des Wassers für die Belange der Volkswirtschaft bedingt. In letzter Zeit wurden hier Systeme für maschinelle Beregnung aus der Erde geschaffen, die in diesem Jahr zum erstenmal mehr als 5000 Hektar Saaten bereseln werden. Im Perspektivplan ist vorgesehen, diese Flächen bis 100000 Hektar zu erweitern. Von artesischen Bohrungen und von Quellen in Wüstentälern hat man 600 Kilometer Wasserleitungen für die Bewässerung gezogen.

Wissenschaftler haben ermittelt, daß das Erdinnere unter den Steppen und Wüsten viel Süßwasser birgt, wieweil für das Füllen von 25 Asowschen Meeren erforderlich ist. Und dieser unerschöpfbare Reichtum wurde unter die Kontrolle der hydrogeologischen Expeditionen gegeben. So wurden Voraussetzungen für den sparsamen Umgang mit dem Wasser der artesischen und anderen Süßwasserbecken geschaffen.

Ohne den Betrieb stillzulegen

Das Kollektiv der Stahlgießerei Nr. 2 der Produktionsvereinigung „Pawlodarer Traktorenwerk „W. I. Lenin““ hat den Produktionsausstoß gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um 25 Prozent vergrößert. Die Hüttenwerker haben an die kooperierenden Betriebe 1000 Tonnen überplanmäßigen Stahlformguß abgefertigt.

Die Modernisierung, die ohne Stillstand der Ausrüstungen erfolgt, hilft, die Kapazitäten des Betriebs auszubauen. Mit Planvorlauf bauen die Arbeiter und Spezialisten aus „Pawlodarpromstroi“ zwei zusätzliche automatische Taktstraßen und vier leistungsstarke Stahlschmelzöfen zusammen. Vorfristig sind zwei Förderstrecken und andere leistungsstarke Ausrüstungen angefahren. Die Teilnahme der Traktorenbauer an der Montage der Funktionskontrolle trägt dazu bei, daß die Technik die projektierte Kapazität schnell erreicht.

Kim SERIKBAJEW,
Kandidat der Militärwissenschaften, Oberst
Alma-Ata

TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

Wichtigster Hafen der DDR

BERLIN. In den letzten zehn Jahren ist die Durchlauffähigkeit des wichtigsten „Seetors“ der DDR — des Hafens Rostock — bedeutend gestiegen. Allein im laufenden Jahr sollen hier mehr als 16 Millionen Tonnen Frachten bearbeitet werden.

Noch verantwortlichere Aufgaben wurden den Mitarbeitern der Hafengewerkschaft der Republik in den Beschlüssen des X. Parteitags der SED für das laufende Planjahr (1981—1985) gestellt. Der gesamte Frachtaufgang des Hafens Rostock wird gegen Ende des Planjahres um mehr als 23 Millionen Tonnen ausmachen. Durch die Einführung neuer Technik, neuer Ausrüstungen und vor allem eines Elektronenrechenzentrums zur Koordinierung des gesamten Umschlagbetriebs soll auch die Liegezeit der Schiffe bedeutend reduziert werden.

Der ständig anschwellende Strom von Seetransporten zwischen der DDR und ihrem größten Handelspartner — der UdSSR — macht eine gründliche Rekonstruktion des Hafens erforderlich. Dieser Seehafen ist auch als Umschlagplatz für Transitgut für Ungarn, Rumänien, Österreich und für die Tschechoslowakei von großer Bedeutung.

Hochentwickelte Branche

SOFIA. Die bulgarischen Viehzüchter haben vor kurzem ihr Berufsfest begangen.

In den Jahren der Volksmacht ist die Viehzucht in Bulgarien zu einem hochentwickelten Zweig der Landwirtschaft geworden, dessen Grundlage große spezialisierte Farmen und Viehzucht-komplexe sind.

Der 150 000 Mann starke Trupp bulgarischer Viehzüchter hat seinem Fest mit guten Leistungen aufwarten. Der Leistungsplan von Hauptproduktion ist im ersten Jahr des laufenden Planjahres überboten worden. 13 600 Tonnen Fleisch und mehr als 70 Millionen Liter Milch wurden an den Staat über den Plan hinaus verkauft.

Die Aufgabe des laufenden Planjahres ist die beschleunigte und effektive Entwicklung der Viehzucht auf der Grundlage der Komplexintensivierung.

Eine wichtige Rolle bei der Erreichung dieses Zieles wird der Entwicklung der Weidewirtschaft beigemessen. Es sind bereits 500 Weidekomplexe mit 240 000 Hektar Land gebildet worden. Eine große Reserve zur Erweiterung der Futterbasis der Branche sind die natürlichen Weiden und Wiesen in den Gebirgsgegenden. Im laufenden Planjahr soll ein Drittel dieser Flächen in hochproduktive Weiden verwandelt werden.

Größtes Kohlevorkommen

BUDAPEST. Die ungarischen Geologen haben ein großes Kohlevorkommen im Raum von Dubichan im Bezirk Borsod, einem der führenden Industriegebiete der Republik, entdeckt. Laut Berechnungen der Spezialisten, birgt dieses Vorkommen mehr als 100 Millionen Tonnen wertvollen Brennstoffes. Im Rahmen des Perspektivprogramms der Entwicklung der Kohlegewinnungsindustrie der UVR soll dort in den nächsten Jahren mit dem Bau einer Grube begonnen werden, die dem Lande jährlich nahezu 2,5 Millionen Tonnen Kohle liefern wird. Die Kohlegewinnungsindustrie ist heute einer der dynamischsten Zweige der Volkswirtschaft des Landes. Im laufenden Planjahr sollen große Gruben im Raum von Tatabanya und Visonta gebaut und soll die Suche nach neuen Kohlevorkommen fortgesetzt werden.

Für rationelle Nutzung

HO-CHI-MINH-STADT. Die Provinz Da Lac wird von jeher als die Perle des Zentralplateaus der Sozialistischen Republik Vietnam bezeichnet. Hier befinden sich die größten Vorräte der wertvollsten Holzarten und die Riesenvorkommen nutzbarer Mineralien. In den sieben Jahren der Volksmacht haben sich im Leben der Nomadenbevölkerung der Gebirgsgegend, die diese schwer zugänglichen Gebiete des Landes bewohnt, bedeutende Veränderungen vollzogen.

Die allseitige sozialökonomische Entwicklung dieser reichen Gegend erfordert das Seßhaftwerden der Nomaden. Diese Aufgabe wird von der Volksmacht erfolgreich gelöst. In den vergangenen Jahren entstanden auf der Karte der Provinz mehr als 50 neue Siedlungen, in denen sich 250 000 Gebirgsbewohner niederließen. Die gestrigen Nomaden haben dem Dschungel nahezu 22 000 Hektar Land abgeräumt, die heute in Reisfelder, Gemüse- und Obstgärten, Kaffee- und Teeplantagen verwandelt sind. Die Bevölkerung der Provinz hat mit der rationellen und planmäßigen Nutzung der Reichtümer ihrer Gebirgsheimat begonnen.

Scharfe Krise der kapitalistischen Weltwirtschaft

Die scharfe Krise der kapitalistischen Weltwirtschaft, das Diktat Washingtons auf dem Gebiet der Währung und Finanzen sowie zunehmende Handelsdifferenzen zwischen den westlichen Ländern sind auf der XXI. Tagung des Rats der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) veranschaulicht, die zur Zeit auf einer Ebene der Finanz- und Handelsminister in Paris stattfindet.

Der Generalsekretär der Organisation, Emille van Lennep, der auf der Tagung sprach, mußte zugeben, daß die Perspektiven auf dem Gebiet der Produktion und der Beschäftigung in den 24 führenden kapitalistischen Staaten noch niemals so düster wie heute gewesen sind. Die Arbeitslosigkeit in den OECD-Ländern könnte bis Ende dieses Jahres 31 Millionen erreichen. Ein Ausweg aus dieser Situation sei bislang nicht zu erkennen.

Die Minister konstatierten, daß im Rahmen des „großen Dreiecks“ der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung USA — Westeuropa — Japan der Handelskrieg andauert. Sie sahen sich gezwungen, die Ohnmacht der Organisation bei der Ausarbeitung von „Spielregeln“ für alle Partner auf diesem Gebiet einzugestehen.

Die überwältigende Mehrheit der Mitgliedsländer der Organisation hat sich gegen die egoistische Politik Washingtons auf dem Gebiet der Diskontsätze geäußert, indem sie die in den USA künstlich auf einem hohen Niveau gehaltenen Bankzinssätze scharf kritisierten. Das mußte auf einer in Paris abgehaltenen Pressekonferenz der USA-Finanzminister Ronald Thomas Reagan zugeben, der erklärte, daß „uns praktisch alle vor den Folgen der hohen Diskontsätze gewarnt hätten.“

Der amerikanische Minister gab aber zugleich zu verstehen, daß sich Washington über die Folgen, die diese Politik für seine OECD-Partner haben könnte, keine Sorgen macht.

Als ein schwieriger Partner hat sich auf der Tagung Japan erwiesen, das nicht die Verpflichtung übernehmen wollte, den Export seiner Erzeugnisse, insbesondere den Export von Kraftfahrzeugen, Stahl und Radioelektronik, zu verringern.

Wer schürt den Konflikt im Südatlantik?

Die NATO-Eurogruppe, die ihre Sitzungen in Brüssel beendet hat, hat in einem Kommuniqué Argentinien wegen seiner Haltung im Konflikt um die Falkland-Inseln (Malwinen) „verurteilt“. Diese Erklärung kommt nicht überraschend: Schon im April hatte sich NATO-Generalsekretär Joseph Luns zu den Ereignissen im Südatlantik dahingehend geäußert, daß es ein „gefährlicher Präzedenzfall“ wäre, hätte London in der gegebenen Situation „keine Kampfhandlungen“ unternommen. Jetzt, nachdem diese Handlungen im Gange sind, sind die beiden führenden imperialistischen Staaten der NATO — die USA und Großbritannien — immer aktiver bestrebt, den NATO-Mechanismus für die Versuche auszunutzen, nicht nur Unterstützung für ihr Tun zu sichern, sondern in dieser oder jener Form auch die Blockpartner in den Konflikt hineinzuziehen.

Beobachter stellen fest, daß die Erklärung der Eurogruppe zu der

Zeit angenommen wurde, da man im Westen, vor allem in Westeuropa, immer klarer zu sehen beginnt, daß immer mehr Westeuropäer begreifen, daß sie zu „Solidaritätskundgebungen“ für ein gefährliches Kolonialabenteuer getrieben wurden.

Davon spricht zum Beispiel die Tatsache, daß eine Reihe westeuropäischer Länder, Mitglieder der EWG, zu verstehen geben, daß sie die unter Druck Großbritanniens und der USA verhängten Wirtschaftssanktionen gegen Argentinien nicht unterstützen würden. Davon zeugt es auch, daß eine Reihe von Vertretern der EWG-Länder auf der jüngsten Sitzung in Brüssel eine sofortige Einstellung der Kriegshandlungen befürworteten. Dasselbe wird auch in vielen Ausprägungen der westeuropäischen Presse zum Ausdruck gebracht. Die Pariser Zeitung „Le Parisien Libere“ zum Beispiel kennzeichnet

die Vorgänge im Südatlantik als einen „absurden Krieg“, und selbst die Londoner „Times“ äußert sich dahingehend, daß lediglich die britischen Waffenfabrikanten Gewinne vom Konflikt haben werden. Die Erklärung der Eurogruppe, die faktisch die USA und Großbritannien bei ihren Kampfhandlungen gegen Argentinien unterstützt, steht offensichtlich im Gegensatz zu diesen Stimmungen.

Die Leiter der NATO ignorieren die nationalen Interessen der westeuropäischen Länder, indem sie im Grunde genommen das Gleichgewicht zwischen den Interessen der NATO und jenen Zielen setzen, die Großbritannien und die USA bei der Schürung des Konflikts vor Augen haben. Die westeuropäischen Länder sind nicht im geringsten daran interessiert, daß ein neuer Spannungsherd angelegt wird, oder ihren traditionellen politischen, wirtschaftlichen und sonstigen Beziehungen zu jenen Län-

dern Lateinamerikas, die bekanntlich das militaristische Abenteuer Londons und Washingtons entschieden verurteilen, Schaden zugefügt wird.

Die Autoren der Erklärung der Eurogruppe, in der Argentinien „verurteilt“ wird, waren bestrebt, sich bei London und Washington Liebkind zu machen, deren Positionen zu festigen, haben jedoch das Gegenteil davon erreicht. Denn schon die Tatsache allein, daß der aggressive Atlantikblock weiterhin das militaristische Abenteuer Großbritanniens und der USA unterstützt, läßt ein übriges Mal die wahren Ziele der mit der NATO verbundenen Kreise in London und Washington erkennen, die noch immer an den imperialen Kategorien des Kolonialismus festhalten und die Gewalt, die „Kanonenbootpolitik“ beinahe als eine universelle Methode der Erledigung internationaler Angelegenheiten betrachten.

Juri KORNILOW

Heftige Kämpfe

BAGDAD. Im irakisch-iranischen Krieg dauern am südlichen Frontabschnitt im Raum von Khorramshahr heftige Kämpfe an. Iranische Truppenverbände hatten dort in der Nacht vom 9. zum 10. Mal eine Offensive gestartet. Das Oberkommando der irakischen Armee hat im jüngsten Bericht mitgeteilt, daß die irakische Seite den Angriff des Gegners abgewehrt und den Iranern schwere Verluste an Menschen und Material beigebracht hat.

Irakische Truppen unternahmen in diesem Raum einen Gegenangriff. Wie in dem Bericht gesagt wird, halten die erbitterten Kämpfe weiter an.

Es wird ferner gemeldet, daß die irakische Luftwaffe dem Gegner ständige Schläge im Raum der Kampfaktionen versetzt. So haben irakische Hubschrauber unter anderem 23 Panzer, drei Schützenpanzerwagen und 16 Fahrzeuge zerstört.

Irakische Zeitungen melden, daß neue Einheiten der Volksarmee (Bürgerwehr) aus verschiedenen Provinzen an die Front geschickt wurden.

TEHERAN. In einem Bericht des Vereinten Stabs der iranischen Streitkräfte und des Zentralstabs des Korps der „Wächter der islamischen Revolution“ wird mitgeteilt, daß die Iraner ein Panzerbattalion der 10 irakischen Panzerbrigade eingeschlossen und aufgerieben haben. Im Verlaufe von zwei vorangegangenen Tagen wurden mehr als 100 irakische Panzer und Schützenpanzerwagen zerstört.



Gegen die Verlängerung des Militärbasen-Abkommens

Der Abschluß eines neuen Abkommens über die Unterhaltung amerikanischer Militärstützpunkte auf griechischem Boden durch die griechische Regierung wäre ein fehlerhafter Schritt, weil er im Widerspruch zu den Interessen seines Volkes steht. Das erklärte der Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei Griechenlands, Harilaos Florakis, auf einer Parteikonferenz in Saloniki.

Er ging in seiner Rede auf den bevorstehenden Besuch des USA-Außenministers Haig in Griechenland ein. Presseberichte zufolge sollen bei diesem Besuch Fragen des Verhältnisses Griechenlands

zu den USA und zur NATO im Gespräch sein.

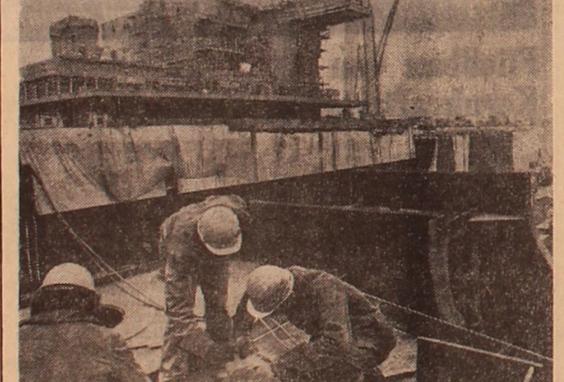
Das griechische Volk, unterstich Florakis, fordert, daß die amerikanischen Militärstützpunkte auf dem Territorium seines Landes aufgelöst werden. Die Regierung müsse den Willen des Volkes erfüllen und davon müsse Haig erfahren, wenn er nach Griechenland kommt.

Zur innenpolitischen Lage im Lande sagte Florakis, daß die Kommunistische Partei Griechenlands nach wie vor für grundlegende demokratische Umgestaltungen kämpfen wird, die den Weg zum Aufbau des Sozialismus eröffnen werden.

Genäß dem Aufruf des Allgemeinen Belgischen Gewerkschaftsbundes schließen sich immer weitere Gruppen der Werktätigen dem aktiven Kampf für ihre Rechte und gegen die Politik der „rigorosen Sparsamkeit“ an, die den Interessen der breitesten Volksmassen zuwiderläuft. Zu den Maßnahmen, die die Behörden vorschlagen, um aus der Krise herauszukommen, gehören u. a. die Einschränkung der staatlichen Sozialausgaben und das Einfrieren der Löhne, die ohnedies hinter dem ungestümen Anstieg der Preise im Lande zurückbleiben.

Unser Bild: während eines Streiks der Hüttenwerker von Brüssel. Gegen die Demonstrationen wurden verstärkte Polizeiaufgebote eingesetzt.

Foto: TASS



POLEN. Die Stabilisierung der Produktion verläuft in den Schiffswerften und Autowerken erfolgreicher als in den anderen Betrieben des Landes.

Da sie bereits viele Jahre mit sowjetischen Partnern zusammenarbeiten, befinden sie sich in einer günstigen Lage; die meisten von ihnen hängen nicht vom Import aus westlichen Ländern ab.

Unser Bild: Auf der Werft „Pariser Kommune“ in Gdynia. Gegenwärtig werden hier sechs Schiffe für den Export gebaut.

Foto: TASS

Für allseitige Beziehungen

Für die Verbesserung der Beziehungen zwischen den USA und der UdSSR, die Einstellung des Wettrenns und die Entwicklung allseitiger Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern hat sich Armand Hammer, Aufsichtsratsvorsitzender der Occidental Petroleum ausgesprochen. Vor dem internationalen Handelsklub in San Francisco unterstich Hammer die große Bedeutung eines sorgfältig vorbereiteten Gipfeltreffens zwischen den Führern beider Mächte, des Beginns eines Dialogs auf höchster Ebene.

Hammer kritisierte die in den USA unternommenen Versuche, unter dem Vorwand der Wahrung amerikanischer „technischer Geheimnisse“ die amerikanisch-sowjetischen Handelsbeziehungen zusätzlich zu belasten. Die Sowjetunion könne jede moderne Technologie erhalten, selbst wenn die USA versuchen würden, ihnen den Zugang dazu zu verwehren.

Armand Hammer verurteilte die amerikanische Diplomatie, die die Wirtschaftsbeziehungen zur Durchsetzung eigensüchtiger politischer Ziele mißbrauche. Er wandte sich gegen den Bruch bestehender zweiseitiger Handelsvereinbarungen durch die USA. Derartige Aktionen hätten nur der amerikanischen Seite geschadet. Im Interesse der USA „darf nicht zugelassen werden, daß wir in den Ruf kommen, Handelsvereinbarungen zu verletzen“.

Hammer rief zur Erweiterung der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen den USA und der UdSSR auf, die er als ein wichtiges Element der Entwicklung und Verbesserung der allgemeinen Beziehungen zwischen ihnen bezeichnete. Ungeachtet aller Unterschiede in den Ideologien beider Länder gebe es eine gemeinsame wichtige Aufgabe: einen Kernwaffenkrieg zu verhindern, unterstich Hammer.

„Konstruktive“ Vorschläge

Der USA-Präsident Ronald Reagan sprach in der Stadt Eureka, Bundesstaat Illinois. In seiner Rede bekundete der Präsident unter anderem die Bereitschaft, die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über eine Begrenzung der strategischen Rüstungen wieder aufzunehmen und äußerte in diesem Zusammenhang eine Reihe von Erwägungen.

Die amerikanischen Kommentatoren und Politiker, die zu dieser Rede des Präsidenten Stellung nehmen, verweisen darauf, daß die in ihr enthaltenen Vorschläge nicht von einer Suche gegenseitig akzeptabler Lösungen, sondern vielmehr von den Versuchen der Vereinigten Staaten, militärische Vorteile für sich zu erlangen, zeugen. Der ehemalige Außenminister der USA Edmund Muskie erklärte: „Die Vorschläge des Präsidenten bedeuteten die Untergrabung des Abrüstungsprozesses, während die Vereinigten Staaten eine Modernisierung in dem hoffnungslosen Versuch betreiben werden, Überlegenheit über die Sowjetunion zu erlangen.“ Damit diese Vorschläge auf beide Seiten akzeptabel werden, müßte man das Prinzip der gleichen Einstellung einhalten.

Die Fernsehgesellschaft ABC betont, daß nach den Ausführungen offizieller Vertreter des Weißen Hauses die Vorschläge des Präsidenten Reagans darauf gerichtet sind, die Russen dazu zu drängen,

den größten Teil ihrer stärksten Bodenraketen abzubauen. Der Fernsehsender betont, daß Reagans Vorschläge zum Ziel haben, die Sowjetunion zu zwingen, auf mehr zu verzichten, als es die Vereinigten Staaten tun.

Die „New York Times“ schreibt in einem Beitrag ihres Kommentators Leslie Gelb, daß die Hauptlast der neuen Einstellung zu den Verhandlungen über eine Begrenzung der strategischen Rüstungen auf die Sowjetunion fällt, „die gezwungen wäre, eine gewisse Zahl ihrer bodengestützten Raketen mit Mehrfachsprengköpfen, wenn nicht völlig zu verzichten, dann jedenfalls zu reduzieren, während die Raketen der Vereinigten Staaten die Zahl ihrer Raketen nur geringfügig zu reduzieren bräuchten.“

Wie Senator Edward Kennedy erklärte, besteht die Realität, die sich hinter der Rhetorik Reagans verbirgt, darin, daß sein Vorschlag die USA in eine Lage versetzen wird, bei der sie MX-Raketen, B-1-Bomber und die neue Generation von Kernwaffen werden bauen können. Nicht das aber fordern die beunruhigten Amerikaner, die zu einer wirklichen Rüstungskontrolle aufrufen.

Der Präsident der Föderation Amerikanischer Wissenschaftler, Jeremy Stone, verwies darauf, daß der Präsident in seiner Rede die Pläne Washingtons zur Vergrößerung der Zahl der Marschflugkör-

per oder die Auswechslung überholter Bomber durch neue mit keinem Wort erwähnte.

Der Direktor des Informationszentrums für militärpolitische Probleme, Konteradmiral Gene Larocque, erklärte, die jüngste „Initiative“ Reagans auf dem Gebiet der Rüstungskontrolle sei „ein offenkundiger Versuch, die in der Welt wachsende antinukleare Bewegung wie auch die verstärkten antiamerikanischen Stimmungen in Westeuropa vor dem bevorstehenden Besuch des Chefs der USA-Administration zu neutralisieren“.

Er zweifelte sehr daran, daß die Rede des Präsidenten diese Stimmungen irgendwie beeinflussen könne. Seine „Vorschläge“ hätten die „Pershing-2“-Raketen, Marschflugkörper und die Neutronenwaffe der Washington in Westeuropa zu stationieren beabsichtigt, voll und ganz auszuklammert. Mehr noch: der Präsident habe das Programm des Baus und der Stationierung von interkontinentalen MX-Raketen, strategischen B-1-Bombern, Trident-Atom-U-Booten völlig mit Schweigen übergangen, das heißt gerade jene Systeme, mit denen Washington das Wettrennen voranzutreiben versucht. Wie Larocque weiter ausführte, stellte der Chef der USA-Administration durch sein Angebot, die Zahl der bodengestützten ballistischen Raketen durch die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten

von Amerika zu reduzieren, faktisch an die UdSSR die Forderung, diese Systeme weitehlich mehr abzubauen als die USA. Das sei damit verbunden, daß die USA eine große Zahl von Raketen dieses Typs an Bombern und U-Booten untergebracht haben. Die „Initiative“ des Präsidenten berühre in keiner Weise den gesamten Komplex der strategischen Kernrüstungen, sondern greife aus seinem Kontext nur einen engen Aspekt heraus.

Bisher habe es viel zu wenig Erzeugnisse dafür gegeben, daß die USA-Administration das Problem der Rüstungsbegrenzung ernsthaft aufgreife, erklärte Larocque. Alles weise darauf hin, daß sie ihr Ziel weiterhin darin erblicke, eine strategische Überlegenheit über die Sowjetunion zu erlangen.

Die amerikanische Fernsehgesellschaft NBC weist darauf hin, daß Reagan mit keinem Wort die strategischen Bomber erwähnte, an denen die Vereinigten Staaten von Amerika Vorteile gegenüber der Sowjetunion aufweisen. Der NBC-Korrespondent bemerkte: „Die Frage danach, warum Präsident Reagan mit neuen Vorschlägen gerade jetzt aufgetreten ist, ist in der sich ausweitenden antinuklearen Bewegung in den Vereinigten Staaten von Amerika wie auch in den wachsenden antinuklearen pazifistischen Stimmungen in Westeuropa zu suchen.“

Polnische Regierung beriet über Ausschreitungen Anfang Mai

Eine Sitzung des Ministerrats der Volksrepublik Polen unter dem Vorsitz von Wojciech Jaruzelski hat in Warschau stattgefunden.

Wie die polnische Nachrichtenagentur PAP berichtet, wurde auf der Sitzung über die Lage im Lande in Zusammenhang mit den Straßenkrawallen erörtert, die in den ersten Maitagen in einigen polnischen Städten stattgefunden haben. Es wurde über die Beschlüsse und Maßnahmen zur Verhinderung der Versuche verhandelt, den Prozeß der sozialökonomischen Stabilisierung im Lande zu stören.

Der Ministerrat erörterte ferner einen Komplex von Problemen, die mit der Realisierung der wirtschaftlichen Reform zusammenhängen.

In einer von der polnischen Nachrichtenagentur PAP verbreiteten Erklärung des Pressesprechers der Regierung heißt es unter anderem, daß die Krawalle, die in Warschau und in einigen anderen Städten des Landes stattfanden und die von westlichen Diversionen inspiriert und unterstützt

und von politischen Abenteurern organisiert wurden, sind gegen den Prozeß der Stabilisierung im Lande gerichtet. Die Grundlage dieses Prozesses bilden Besonnenheit und Ruhe, die die polnische Gesellschaft während der Unruhen an den Tag gelegt hat. Die überwältigende Mehrheit des Volkes arbeitet gewissenhaft und zeigt ein hohes Maß an staatsbürgerlicher Verantwortung.

Sie ist sich dessen wohlbewußt, daß Aussichten für die Überwindung der Krise nur durch Arbeit und Ruhe geschaffen werden können.

Wie in der Erklärung hervorgehoben wird, stellen vor diesem Hintergrund die propagandistischen Aktionen der westlichen Rundfunksender einen weiteren unbestrittenen Versuch dar, die Lage um der Interessen willen zuzuspitzen, die der Volksrepublik Polen fremd sind. Die Regierung wird ihre Anstrengungen, die auf Festigung und Schutz der Interessen des polnischen Staates gerichtet sind, fortsetzen.

In wenigen Zeilen

CARACAS. Aus Protest gegen die Eskalation der Kriegshandlungen durch Großbritannien im Südatlantik wurde in allen venezolanischen Häfen ein allgemeiner Boykott der britischen Schiffe verhängt. Die Gewerkschaft der Hafenarbeiter bezeichnete in einer in Caracas veröffentlichten Erklärung diese Maßnahmen als Bestandteil einer nationalen Kampagne der Verurteilung der kolonialistischen Praxis der britischen Regierung, die ihre Herrschaft über fremde Gebiete um jeden Preis aufrechtzuerhalten suche. In der Erklärung wird Solidarität mit dem Standpunkt Argentinien in der Frage der Falkland-Inseln (Malwinen) sowie mit dem Kampf anderer Staaten für die Beseitigung der letzten Herde des Kolonialismus zum Ausdruck gebracht.

BUENOS AIRES. Die Regierung Argentinien hat auf dessen in der UNO-Charta fixiertes Recht auf Selbstverteidigung hingewiesen. In einer Erklärung kündigte sie an, daß sie fortan jedes britische Schiff und Flugzeug als feindlich betrachte, das sich im militärischen Sperrgebiet aufhalte oder sich auf dem Weg zu diesem Gebiet im Südatlantik befinde oder verächtlich werde, die nationale Sicherheit des Landes zu bedrohen. Wie es in der Erklärung heißt, werde Argentinien „je nach den Umständen verfahren“.

Tagung des UNIDO-Rats eröffnet

Die XVI. Tagung des UNIDO-Rates, des Leitungsgremiums der Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung, ist im Wiener internationalen UNO-Zentrum eröffnet worden. An den Beratungen nehmen Delegationen der 45 Mitgliedsländer des Rates sowie Beobachter von internationalen nichtstaatlichen Organisationen teil.

Zur Erörterung steht die Erfüllung der Beschlüsse und Empfehlungen der III. UNIDO-Generalversammlung sowie der XI. Sondertagung der UNO-Vollversammlung zu Wirtschaftsfragen. Besondere Tagesordnungspunkte sind Fragen der Hilfeleistung an die

Völker Namibias und Palästinas. Der Tagung liegt ein Bericht über die Tätigkeit der UNIDO im Jahre 1981 vor. Darin wird Besorgnis über die sich in letzter Zeit abzeichnenden negativen Tendenzen im Bereich der Finanzierung der technischen Hilfe an Entwicklungsländer zum Ausdruck gebracht. Diese Tendenzen werden auf die „unbefriedigende“ generelle Situation in der Welt“ zurückgeführt, die „die künftige Zusammenarbeit ernstlich bedroht“. Dennoch habe, so heißt es weiter, die UNIDO im Jahre 1981 ihre Aufgaben weiterhin insgesamt erfolgreich wahrgenommen. Davon spreche unter anderem die Erweiterung

der Entwicklungshilfe auf 88,5 Millionen Dollar. Im vorigen Jahr habe die UNIDO mehr als 100 Ländern aller Kontinente technische Hilfe erwiesen und sich am Bau von Industriebetrieben und Bildungseinrichtungen, an wissenschaftlichen Forschungen und an der Heranbildung industrieller Fachkräfte für Entwicklungsländer beteiligt.

In dem Bericht wird die Erwartung geäußert, daß die UNIDO auch künftig einen wichtigen Beitrag zur internationalen Zusammenarbeit bei der Unterstützung des Aufbaus nationaler Wirtschaften in den Entwicklungsländern leisten wird.

Wenn alle so wären

Arbeit, die gebraucht wird

Der schrille Ton des Weckers mahnt ans Aufstehen. Abraham befreit sich spontan vom Bann des noch vor Augen schwebenden Traumbildes. Leise, um seine Frau, die erst vor kurzem von der zweiten Schicht gekommen ist, nicht zu stören, schleicht er aus dem Zimmer. Nach einem kräftigen Frühstück verläßt der Mann das Haus und geht den bekannten Weg zu der etwa 100 Meter entfernten Kohlengrube. Es ist ein lauer Frühlingmorgen, alles liegt noch in tiefer Ruhe, und nur am Horizont im Osten kann man die ersten Zeichen des nahenden Tages erkennen. Abraham Wiens saugt mit Genuß in tiefen Atemzügen die würzige Luft der vom Winterschlaf erwachenden Natur ein.

Die Bergmänner der Reparaturbrigade sind schon versammelt. Nach kurzer Instruktion gehen sie zur Einfahrt. In diesen frühen Stunden sind alle Gewinnungsarbeiten in der Grube unterbrochen worden, nur die Reparaturbrigaden müssen in kurzer Frist alle Maschinen überprüfen und die defekten wieder intakt setzen.

Am Fullort angekommen, begibt sich Abraham ins Depot, wo die Grubenloks stehen und ihre Batterien aufgeladen werden. Heute gibt es hier nichts Außergewöhnliches zu tun — ein Tag wie viele andere. Bei den vorigen Abbauschichten hatte der Transport reibungslos funktioniert, und da bleibt für Abraham nur die präventive Routinearbeit. Nachdem er die Batterien gründlich überprüft und einige Defekte beseitigt hat, schließt er sie ans Ladegerät an. Er achtet dabei stets darauf, daß die Ladebeanspruchung genau eingehalten wird. Systematisch, bis zum letzten Detail untersucht er alle Schaltungen, Kontakte und Relais der komplizierten Lokomotive. Da eine Kontaktverschmörung im Anlasser hätte er das nicht rechtzeitig entdeckt, könnte es eine Panne geben. Schnell säubert er die Stelle mit der Kontaktfeder, und weiter gleitet sein Blick über den elektrischen Schaltkreis, bis er auch ganz sicher ist, daß in der ersten Schicht alles reibungslos funktionieren wird.

Unterdessen verläuft die Zeit wie im Fluge, und da schon Schichtwechsel ist, macht er die nötigen Eintragungen in das Überwachungsblatt, packt sein Werkzeug in die Tasche und geht mit seinen Kollegen zur Ausfahrt. Sie haben ihre Pflicht gewissenhaft erfüllt, der Transport wird exakt arbeiten, und das ist die beste Garantie, daß auch heute die Gewinnungsschicht ihr Soll überbieten wird. Im Grubenhaus herrscht diesmal eine feierliche Stimmung. Abraham erfährt, daß die Belegschaft der Grube als Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb die Rote Wanderfahne des Ministeriums der Kohlenindustrie und des ZK der Gewerkschaften der Bergarbeiter bekommen hat. Auf dem Tableau in der Halle sieht er, daß die Grube im ersten Quartal dieses Jahres 36 600 Tonnen Kohle über das Soll hinaus gefördert hat. Voller Genugtuung, auch sein Scherflein zu diesen Erfolgen beigetragen zu haben, geht er nach Hause.

Abraham wohnt mit seiner Frau Helmine und dem Schwiegervater Georg Funk in einem netten Eigenheim. Das Haus ist von einem großen Garten umgeben. Im Hof — eine Sommerküche, ein Schweine- und Hühnerstall sowie eine Garage mit einem Wolga.

Wir sitzen in dem gemütlich eingerichteten Wohnzimmer und unterhalten uns. Das Leben dieser Familie, ihrer Verwandten ist eng mit dem Bergwerk verbunden. Georg war in früheren Jahren Zimmerhauer. Frau Helmine arbeitet am Abschnitt für technische Kontrolle des Betriebs. Der Sohn Gerhard ist nach dem Abitur in Vaters Fußstapfen getreten, ist auch Elektroschlosser

und arbeitet in derselben Grube, an demselben Abschnitt. Die Männer haben ein gemeinsames Hobby — alle drei sind leidenschaftliche Jäger. Nachdem Gerhard mit Frau und Kindern in eine Neubauwohnung umgezogen sind, ist es hier still geworden. Aber am Wochenende, wenn sie sich hier einfinden, kommt wieder Leben in die Bude. Besonders lustig wird es, wenn Opa mit seinem Jägerlatein beginnt und die Enkelkinder Andrej und Ira dann vor Freude dazwischen juchzen.

Von der Gegenwart ging unser Gespräch über die Vergangenheit über. Ende 1942 wurde Abraham zur Arbeitsfront nach Karaganda einberufen. So kam er in die Kohlengrube Nr. 19 (heute Grube „Kirovskaja“). Der Sohn eines Bauern, durchs Schicksal in neue, unbekannte Verhältnisse versetzt, mußte nun den Bergmannsberuf erlernen. Große Hilfe erliefen Abraham die älteren Bergleute, die schon viele Jahre unter Tage arbeiteten und sich hier gut auskannten. Mit Rat und Tat standen sie ihm stets bei. Er hatte sie nicht enttäuscht, denn aus ihm ist ein charakterfester, erfahrener und tüchtiger Bergmann geworden, auf den immer Verlaß ist.

Die ersten Jahre arbeitete Abraham als Pferdeführer im Untertagebau. Die heutige Jugend kann sich das schwerlich vorstellen. Ja, tief unten gab es Pferde, die das einzige Transportmittel zu jener Zeit waren. Der Pferdeführer mußte die vollen Hunde (Förderwagen) von der Ladestelle zum Förderschacht und die leeren wieder zurück bringen. Die Strecken wurden damals nicht beleuchtet, und es war dort stockdunkel. Abraham aber hatte nur eine kleine Benzinquelle, deren Schein keine zwei Meter weit reichte, und mit der ratterte er in die Finsternis hinein. Sein Gaul kannte den Weg und lief immer vorwärts. Der Junge mußte dabei nur achtgeben, daß er nicht zufällig mit dem Kopf gegen eine Kappe (Querbalken) rannte. In dem bekannten russischen Volkslied vom Pferdeführer wird gerade solch ein Fall besungen.

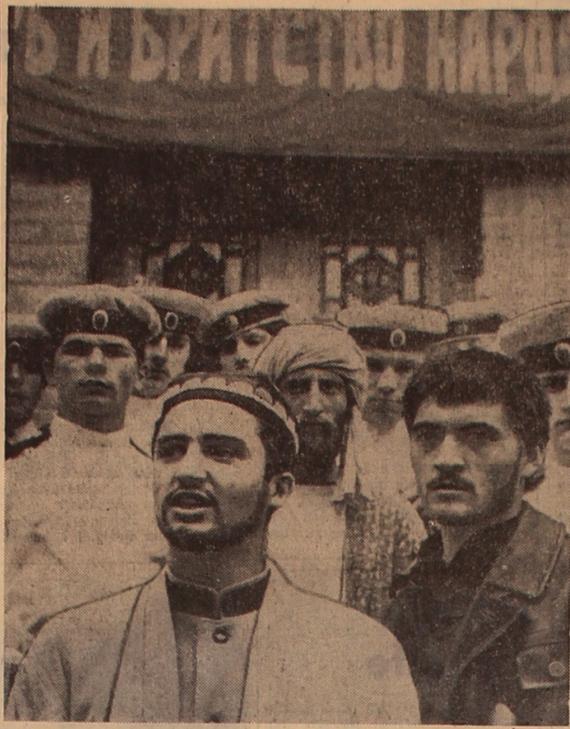
Schwer war die Arbeit der Kumpel zu jener Zeit. Im Streb wurde nach dem Schrämen und Abschluß der Kohle nur mit Hacke und Schippe gearbeitet. Von einer hohen Leistung konnte da nicht die Rede sein. Das Land aber brauchte Kohle, sehr viel Kohle. Zu dieser Zeit schuf Semjon Semjonowitsch Makarow die erste Kohlenkombi in Karaganda, die in der Grube Nr. 31 getestet wurde und große Anerkennung der Bergarbeiter bekam. Es war wie ein Wunder — die Kombi verrichtete alle Arbeiten des Abbaus: das Schrämen, Hauen und Laden und eröffnete somit einen neuen Abschnitt in der Geschichte der Kohlenbergung.

In den Nachkriegsjahren erlebte die Kohlenindustrie einen großen Aufschwung. Die schweren manuellen Arbeitsvorgänge wurden mechanisiert und automatisiert. Und da man die Pferde schon längst durch Lokomotiven und Förderbänder ersetzt hatte, mußte auch Abraham dementsprechend umschulen. Er wurde Elektroschlosser in der Reparaturbrigade und übte diesen Beruf auch heute aus. Die Arbeit macht ihm Spaß, denn sie ist für ihn mit der Zeit zum Bedürfnis geworden.

Für seine langjährige gewissenhafte Arbeit bekam Abraham neben anderen Auszeichnungen die Medaillen „Für ausgezeichnete Arbeit“, „Für heldenmütige Arbeit“ zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins und die Titel „Ehrenarbeiter“ und „Arbeitsveteran“. Ab 1976 ist er Rentner, denkt aber einwillen noch nicht daran, die Hände in den Schoß zu legen.

Jakob HUMMEL

Karaganda



Die einheitliche multinationale Kunst

Der demokratische und wahrhaft volkstümliche Charakter der Filmkunst, der sich nach der Oktoberrevolution herausgebildet hatte, hat sich in der Schaffung der einheitlichen multinationalen sowjetischen kinematographischen Kultur verkörpert. Heute gibt es in unserem Land 39 Filmstudios mit mehr als 300 000 Schauspielern, Regisseuren, Kameraleuten, Künstlern und vielen anderen Filmschaffenden. Allein im vorigen Planjahr fünf produzierten die Filmschaffenden 750 Spielfilme und mehr als 7 000 Dokumentar-, populärwissenschaftliche und Lehrfilme. In dieser Zeit besuchten 20 Millionen Personen Filmtheater — eine solche Kennzahl

weist kein anderes Land der Welt auf. Unsere Bilder: Eine Szene aus dem Film „Meine Liebe — die Revolution“ („Tadshikfilm“). Eine Szene aus dem Film „Die Tatsache“ (Litauisches Studio). Mit fast dokumentarischer und chronologischer Genauigkeit ist in dem vom Regisseur A. Griklavicius und dem Drehbuchautor V. Zalakiavicius ein Tag des Großen Vaterländischen Krieges nachgestellt — der Tag, an dem das litauische Dorf Pirciupiai niedergebrannt wurde — eine Tatsache der Geschichte, die das tierische Wesen des Faschismus vor Augen führt.

Fotos: TASS

Waren für das Volk

Feine Sachen in Serienproduktion

Frage: „Was halten Sie von der Qualität unseres Erzeugnisses?“
Antwort: „Das Stück ist sehr gut und fein gearbeitet, jedenfalls gibt es am Schnitt und an der Güte des Stoffes nichts auszusetzen.“
Frage: „Halten Sie früher schon mal unsere Erzeugnisse erworben? Sind sie tragfest und haltbar genug?“
Antwort: „Erzeugnisse mit der Betriebsmarke ‚Aktjubrikotage‘ ziehe ich vielen anderen vor. Sie sind praktisch und elegant — das ist meine Erklärung dafür.“

(Aus einer Kundenumfrage, veranstaltet von den Vertretern der Aktjubinsker Warenvereinigung „XXVI. Parteitag der KPdSU“ im Alma-Ataer Warenhaus „Saltana“ im Januar dieses Jahres.)

Wie stellt man sich ein Arbeitszimmer des Kleidermodelliers vor? Meist etwa so: Ein Raum voller Tische mit Schnittmustern, Kleiderpuppen und Stände mit kleidenden Modellen. Diesmal tauchte uns unsere Vorahnung nicht. Bloß war die Arbeitsatmosphäre etwas anders als erhofft, denn im Atelier der Wirkwarenvereinigung ging es wie in einer soliden Konstruktionsabteilung her — Zeichenbretter, Kurvenlineale, ja sogar ein paar Rechenmaschinen und — Zeichnungen. Ein sachliches Treiben, obwohl hier nur noch Trikots hergestellt werden.

„Bevor das künftige Modell seine praktische Gestalt annimmt, wird daran monatlang

gearbeitet“, erklärte uns Elvira Kurle, Ingenieurin für sozialistische Waren, die sich lebenswürdig bereit erklärte, mit uns einen Rundgang durch die Abschnitte der Vereinigung zu machen. „Wissen Sie, die Anforderungen der Zeit, das heißt die der Kunden, wachsen mit jedem Tag, und da müssen wir uns tüchtig ins Zeug legen, angefangen schon von den ersten Etappen der Wirkwarenproduktion.“

Über 120 Erzeugnisarten werden heute in der Wirkwarenvereinigung hergestellt, hauptsächlich Damen- und Kindertrikots, an die 5 Millionen Stück Erzeugnisse jährlich. Der Erzeugnisabsatz wird fast in alle Städte unseres Landes geliefert, die Nachfrage der Hand-

elsorganisationen nach den schmucken Waren steigt ganz schön schnell. Freilich war es um die Aktjubinsker Wirkwaren nicht immer so bestellt. Vor etwa zehn Jahren gab es hier die sogenannte Produktionsbarriere — fast bei allen Warenlieferungen wurden Reklamationen erhoben, der Betrieb mußte solide Lohnabzüge zahlen. Mehrere Monate steckte die Vereinigung in der Patsche, bis sich die Soziologen, Modellierer, Schnittmeister der Hauptfrage nicht annahm: Nachfrage und Angebot. Die meisten Muster und Modelle waren hoffnungslos veraltet, außerdem bedurfte die Einführung neuer Modelle und Schritte eines schnelleren Tempus und rascherer Abwechslung. Also, eine grundlegende Umgestaltung der Produktionstechnologie, ja sogar des Leitungssystems. Eine Frage, die in der Leichtindustrie schon immer einen der schwachen Punkte war. Fünf Jahre dauerte in der Vereinigung die Umgestaltung. Resultat: Heute zählt sie zu den führenden Betrieben der Landesbranche.

„Was unser Warensortiment eigentlich einschließt?“ Elvira

Kurle führt uns ein an einen Ausgestand. Blusen aller Arten, Hemde, Untertrikots, Kinderwäsche und Herrenkomplexe (eine Neueinführung, erst vor einer Woche gemeistert) sind da ausgelegt. Es sieht sich wahrhaft schön an, aber ob sich die Dinge da auch ebenso schön tragen? Und wiederum beweist Elvira Kurle dokumentarisch: Die Erzeugnisse werden nach höchsten Qualitätsstandards eingeschätzt, 70 Prozent des Gesamtabsatzes führen das staatliche Qualitätszeichen und das hat schon was zu bedeuten! Jedoch kommt die höchste Einschätzung der Arbeit des Kollektivs von den „direkten Konsumenten“ — den Kunden. „Praktisch und elegant“ — so ihre Meinung — eine gute Note, nicht wahr?

Nun wäre es wohl am Platze, ein paar Worte über diejenigen zu sagen, die all die schmucken Sachen produzieren. Wir stellen vor: Modellierer Anna Wachuscha, Nina Balina, und Emma Rot. Sie führen die größte Verantwortung dafür, wie der Erzeugnisabsatz laufen wird. Modische Linie ist ein Begriff für die Frauen. Was aber den Schnitt anbetrifft, so sind da die

Mitglieder der Brigaden um Natalia Simina, Vera Bachina, Nina Selenskaja, Anna Wille, Nadescha Goluschik und Antonina Achmarina wahre Meister ihres Faches. Heute ist ihre Arbeit viel produktiver als früher geworden: In den Zuschneiderabschnitten sind leistungsstarke Maschinen eingesetzt, 80 Prozent der Arbeit sind mechanisiert und automatisiert.

Und abschließend ein kurzer Blick in die Näherabteilungen. Hier werden die letzten Operationen ausgeführt, Musterwahlen, Zuschneiden wäre alles sinnlos ohne dieses Vorgangs. Versucht mal, auch nur einen Fehler beim Nähen zuzulassen, und schon sind die Bemühungen der kooperierenden Brigaden hin. Also handelt es sich wieder um die Qualität. Und die Komplexbrigadelerinnen Swetlana Belina, Maria Groß, Shakisada Aidergushina und Marta Schnurr verstehen da ihren Mann zu stehen!

Es bleibt uns nur noch den Modelliererinnen, Zuschneiderinnen, Strickerinnen und Näherinnen neue Erfolge zu wünschen und unseren persönlichen Dank — jetzt schon als Kunden — auszudrücken. Weiter so!

Alexander FRANK, Korrespondent der „Freundschaft“

Aktjubinsk

neues aus wissenschaft und technik

Fließbau von Kernkraftwerken geplant

Sowjetische Wissenschaftler haben ein vereinfachtes Projekt von Kernkraftwerksblöcken für den europäischen Teil des Landes erarbeitet. Der Einsatz derartiger Blöcke wird es ermöglichen, sie industriell zu fertigen.

Die Errichtung von Kernkraftwerken nach dem Baukastensystem ermöglicht den Bau von Kraftwerken mit einer Leistung von vier, sechs und mehr tausend Megawatt. Die für diese Kraftwerke erforderlichen Ausrüstungen werden in Herstellerbetrieben serienmäßig gefertigt werden. Der Aufwand von Baumaterialien wird sich dabei verringern und der Arbeitsaufwand um ein Drittel reduzieren. Durch die identische Blockausführung

wird sich auch die Bauzeit verkürzen. Das neue Verfahren für den Bau von Kernkraftwerken weist noch weitere Vorteile auf: zunehmende Zuverlässigkeit und Sicherheit von Kraftwerken, deren Wirkungsgrad sich erhöhen.

Die Notwendigkeit, Projekte zu vereinfachen, erklärt sich mit der zunehmenden Zahl von Kernkraftwerken, die in der Sowjetunion gebaut werden. Der Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR (1981—1985) sieht vor, daß der Zuwachs der Elektroenergieerzeugung im europäischen Teil der UdSSR vorwiegend durch die Entwicklung der Kernenergiewirtschaft erreicht wird.

Bedeutende Entdeckung

Die elektromagnetischen Wellen können sich in einem inhomogenen Medium, beispielsweise im Glas, unter bestimmten Voraussetzungen verbinden und eine Art Fokussierungslinse bilden. Diese Besonderheit der Verbreitung der elektromagnetischen Wellen hat der Moskauer Professor Andrej Mikaeljan entdeckt. Das sowjetische Komitee für Erfindungswesen hat seine Arbeit als bedeutende wissenschaftliche Entdeckung registriert.

Auf dem Gebiet der Informationsübertragung auf große Entfernungen erwies sich diese Entdeckung als revolutionisierend. Dank dieser Arbeit haben Fachleute jetzt die Möglichkeit, die Information über dünne Glasfasern zu leiten. Das Gewicht der neuen Leitungswege beträgt nur noch einen Bruchteil des früheren. In den neuen Informationsübertragungssystemen können gleichzeitig bis 600 000 Signale gesendet werden.

Gerät ermittelt Befinden des Menschen

Ein Gerät zur Ermittlung des Allgemeinbefindens des Menschen ist jetzt im Institut für Neurologie und Psychiatrie Char'kow entwickelt worden. Die Wissenschaftler gingen dabei davon aus, daß sich die geringsten Veränderungen des Befindens auf die Haut auswirken — ihre elektrische Widerstandsfähigkeit verändert sich.

Nach diesem Merkmal kann der Grad der Ermüdung und der emotionalen Belastung des Menschen ermittelt werden. Doch selbst der erfahrene Arzt kann das nicht immer mit aller Sicherheit feststellen. Das neue Gerät ermöglicht nun eine genauere Diagnose. Es wird nicht nur für die Kliniker eine große Hilfe sein. Das Gerät kann das Befinden der Sportler, der Bergleute vor der Einfahrt, der Flieger vor dem Flug, der Kraftfahrer, mit einem Wort, all jener schnell ermitteln, die für ihre Aktivitäten bestes Befinden brauchen.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Flugzeuge baut man zum Fliegen

„Ein höchst interessanter Mensch“, sagte über ihn der Direktor der Zonalen Maschinenprüfstation Sergej Krylow. „Er hat die Jungen begeistert, für sie eine interessante Beschäftigung gefunden. Alle Abende bringt er mit ihnen: Dabei ehrenamtlich, uneigennützig.“

Oberingenieur Viktor Hopp aus der Pawlodarer Maschinenprüfstation und ich steigen die Treppe in die Flugmodellbauwerkstatt der Schule hinauf.

Hier gibt es Tischlerwerkbenke und -werkzeuge, einen elektrischen Hobel und eine Kreissäge. An den Wänden steht man von den Zirkelmitgliedern gebaute Flugmodelle.

„Ich selbst begann mit dem Flugmodellbau in der 6. Klasse“, erzählt Viktor Hopp, „als ich am Tag der Pionierorganisation den Start von Raketenmodellen miterlebte. Ich versuchte, selbst eine Rakete zu bauen. Das gelang mir auch, wenn auch nicht sofort. Darauf besuchte ich die

Pawlodarer Gebietsstation der Jungen Techniker. Hier leitete Valentin Jermakow einen Flugmodellbau-Zirkel. Von ihm erlernte ich die Grundlagen des Flugmodellbaus. Sehr bald erwarb eines meiner Modelle im Republikwettbewerb einen preisgekrönten Platz.“

Selbst sind viele Jahre vergangen. Viktor absolvierte ein Polytechnikum, seinen Armeedienst, gründete eine Familie. Doch er blieb seiner Neigung treu. Er hatte im Chmelnikzi-Sowchos bereits Wurzeln gefaßt, als er einmal zwei Schüler beim Start eines Flugzeugmodells beobachtete. Er trat an sie heran und half mit. Seither gehen die Jungen bei Viktor Hopp aus und ein. Ein Zimmer in seiner Wohnung wurde in eine Werkstatt verwandelt. Hier wurde gesägt, gehobelt und geklebt. Immer mehr Jungen wollten da mithinmachen. Die Schuladministration kam dem Wunsch und der Neigung der Jungen entgegen. Jetzt steht den

Dein Hobby — Nutzen für alle

Der Moskauer Verlag „Fiskultura i Sport“ gibt jährlich bis 180 Titel von Büchern mit einer Gesamtauflage von 8 Millionen Exemplaren heraus. Eine der Neuerscheinungen des Verlags ist das Lehrbuch „Körperkultur“. Es ist vom Bildungsministerium der UdSSR als Versuchsmittel für die Schüler der Unterstufe der allgemeinbildenden Schulen bestätigt worden. Das Lehrbuch verfolgt das Ziel, den Kindern theoretisches Wissen in Körperkultur und Sport zu vermitteln.

Wie wertvoll dieses Buch für die Kinder ist, verstand ich aus dem Verhalten meiner zehnjährigen Tochter. Jetzt brauche ich sie am Morgen nicht mehr zu wecken: Sie steht allein auf. Sie treibt, ohne daran erinnert zu werden und mit sichtlichem Vergnügen Frühsport, braust sich und geht nach dem Frühstück mit guter Laune in die Schule. Die Ursache für diese Wandlungen im Verhalten meiner Tochter liegt in diesem farbenprächtigen Lehrbuch, das durch die

vielen Zeichnungen — Comics, Tabellen und bunten Einlagen — so anziehend wirkt. An die Kinder adressiert, ist das Buch in zugänglicher Form, spannend geschrieben. Es enthält auch Materialien über die Geschichte des Sports in der UdSSR und im Ausland, Erzählungen über namhafte Sportler, die Grundsätze der olympischen Charta, über Hygiene und Ernährung, über den Tagesablauf der Schüler. Es werden auch die wichtigsten Kenntnisse über die Sportarten mitgeteilt, die den Kindern in diesem Alter zu empfehlen sind: Morgengymnastik, Leichtathletik, Ski- und Schlittschuhlaufen, Schwimmen, Handball und Basketball.

Im Sonderabschnitt „Hausübungen“ wird unaufdringlich die Hauptidee des Buches propagiert: „Willst du wirklich ein gesunder Mensch werden, begnüge dich nicht mit der obligatorischen Sportstunde in der Schule. Man muß täglich selbständig Sport treiben.“ Wie eine schöne Körperhaltung zu erreichen ist, was

man machen muß, um nicht hinter den anderen Sportlern der Klasse oder Schule zurückzubleiben, wann und wie das tägliche Turnen besser zu treiben ist — auf alle diese Fragen werden die Kinder in diesem Kapitel Antworten finden.

Das Kollektiv der Buchautoren hat auch die territorialen und nationalen Besonderheiten des Sports in einzelnen Republiken berücksichtigt. Die Kinder, die sich noch mangelhafter in der Geographie auskennen, machen sich belläufig mit den klimatischen Besonderheiten verschiedener Republiken und mit nationalen Sportarten bekannt. In Transkaukasien, Mittelasien und Moldawien zum Beispiel, wo es in der Regel weder Schnee noch Frost gibt, empfiehlt man den Schülern, sich häufiger im Gelände- und in der Halle zu bewegen. In den kalten Gegenden empfiehlt man den Schülern, sich häufiger im Gelände- und in der Halle zu bewegen. In den kalten Gegenden empfiehlt man den Schülern, sich häufiger im Gelände- und in der Halle zu bewegen.

„Willst du wirklich ein gesunder Mensch werden, begnüge dich nicht mit der obligatorischen Sportstunde in der Schule. Man muß täglich selbständig Sport treiben.“ Wie eine schöne Körperhaltung zu erreichen ist, was

Wassili GOLYSCHKIN, Gebiet Pawlodar

Unsere Anschrift: Kasachskaja SSSR, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb 2-76-56, Parteipolitische Massensarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbrief — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS: Karaganda, Tel. 54-07-67, Dshambul, Tel. 5-19-02, Petropawlowsk, Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. УН 00289